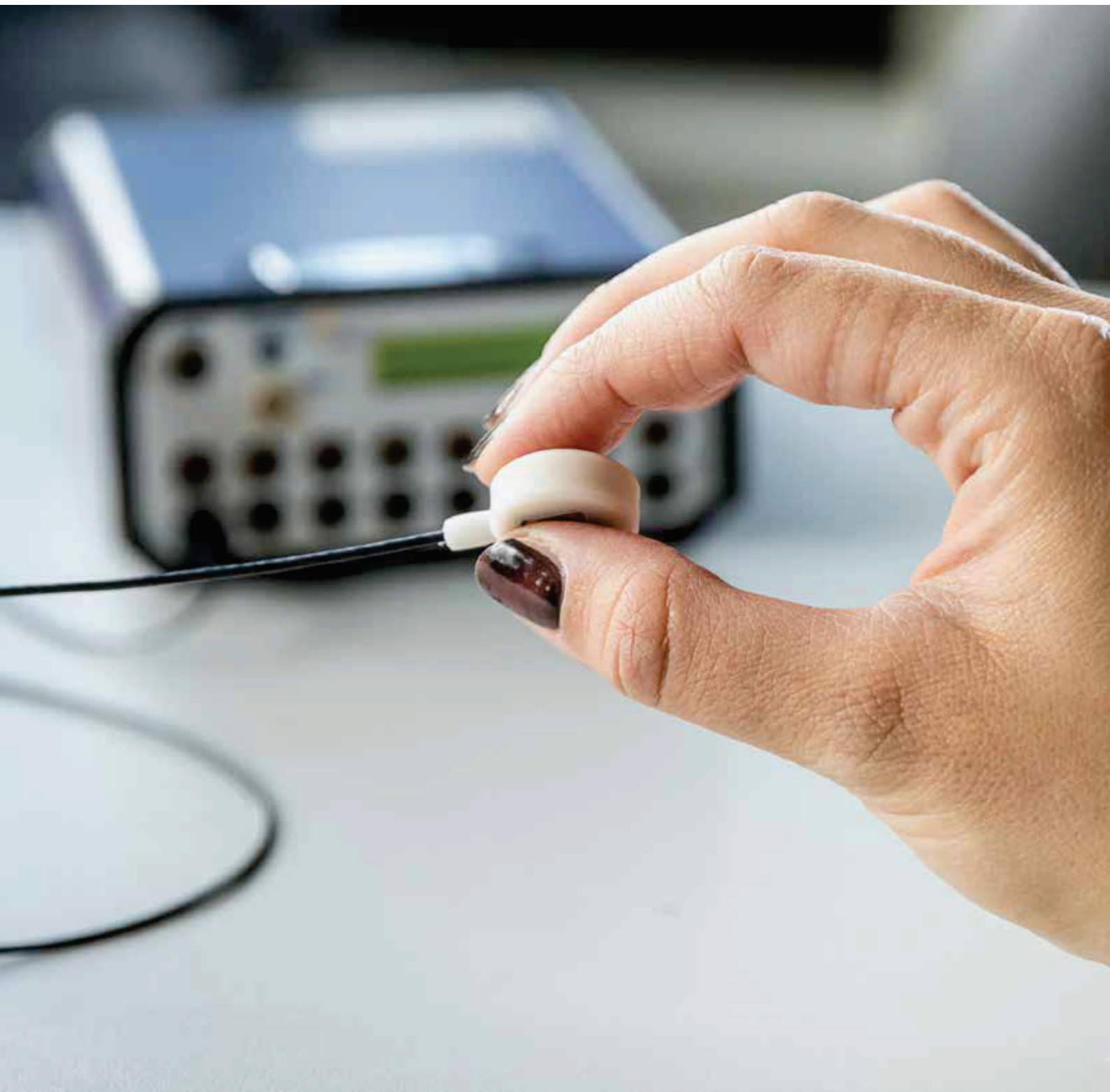


THMAGAZIN

BERICHTE AUS DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE MITTELHESSEN

AUSGABE 59 | Dezember 2025



Campus

S06-15

FoKuS an der THM, ausgezeichnete Ideen in der Lehre, Studierendenzahl wächst leicht, Kooperation mit Jordanien, FIT für die Studienwahl, Ball an der THM

Transfer

S16-21

Einfache Diagnostik für schwere Krankheit, Erfolg der Motorsport-Teams, Brücke in die Vergangenheit, wegweisender Bodenbelag, Werkstatt für Computerspiele

Impressum

Herausgeber

Der Präsident

Redaktion

Leonie Dittrich

Malte Glotz

Ulrike Kammler

Anschrift der Redaktion

Pressestelle der THM

Wiesenstraße 14

35390 Gießen

Telefon: 0641-309-1040

Pressestelle@thm.de

Satz

Satz + Druck Böll

Von-Werner-Straße 8

53572 Unkel

Druck

Brühl GmbH & Co. KG

Industriestraße 4

63691 Ranstadt

Auflage

2000

Redaktionsschluss der Ausgabe 60

13. Februar 2026

Titel

Kleiner Sensor statt riesiger Magnetresonanztomograph:







Das Projekt AngioDiagnostics soll helfen, Aneurysmen zu entdecken – es wird durch Dist@l mit mehr als 700.000

Euro gefördert.

Foto: Malte Glotz

Fotos

Leonie Dittrich, Johannes Enzmann, Baker Farangis, Julian Gdanietz, Malte Glotz, Jennifer Hannig, Manuel Heinrich, Alexandra Hofmann, Ulrike Kammler, Marko Karo, Hermann Mauch, Finn Mourik, Alexander Pionteck, Harald Platen, Till Schürmann, Robert Schulte Holthausen, Micah Tanner (Adobe Stock), Janika Wiesner; Gemeinde Weimar (Lahn), HMWK, PicturePeople GmbH, Wetteraukreis.

-  facebook.com/thm.de
-  bsky.app/profile/thm.de
-  youtube.com/thmittelhessen
-  instagram.com/thmittelhessen
-  de.linkedin.com/school/technische-hochschule-mittelhessen
-  thm.de

Foyer



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende,

aus dem Jahr 2025 werden uns Verhandlungen, Entscheidungen und der Blick auf die Zukunft der THM in Erinnerung bleiben. Die Gespräche zum Hessischen Hochschulpakt, seine Unterzeichnung und die Beratungen mit Fachbereichen und Zentralen Einheiten haben unsere Arbeit geprägt – nicht nur auf dem Papier, sondern in zahlreichen Begegnungen mit Mitarbeitenden, Studierenden und Partnern. Wir haben seit Jahresbeginn mit klarer Linie und großer Sorgfalt gehandelt: Zurückhaltende Einstellungspolitik, sparsame Sachmittel-Planung und erste Reserveneubildung waren nur der Anfang.

In den zurückliegenden Monaten hat das Präsidium intensiv mit den Dekanaten gesprochen. Gemeinsam wurden Vorschläge ausgearbeitet, die in den nächsten Wochen den Hochschulgremien zur Prüfung und Beschlussfassung vorliegen. Diese Vorschläge zielen auf Effizienzsteigerung und nachhaltige Profilschärfung: sie reichen von engeren Kooperationen und in Teilen notwendigen Fusionen von Fachbereichen bis hin zu strategischen Pausen von Studiengängen mit dauerhaft niedrigen Einschreibezahlen. Solche Schritte fallen nicht leicht – sie sind aber Ausdruck ver-

antwortungsbewussten Handelns, um die THM zukunftsfähig und attraktiv zu halten.

Klar ist weiterhin: Unsere Verpflichtung gegenüber den Studierenden und der Qualität von Lehre und Forschung bleibt unverrückbar. Wir setzen auf digitale Formate, interdisziplinäre Lehrangebote und Prozessoptimierung, um vorhandene Ressourcen bestmöglich zu nutzen und die Hochschulangehörigen zu entlasten.

Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre Geduld, Ihr Vertrauen und die konstruktive Bereitschaft zur Mitgestaltung in diesem Jahr. Gerade in Zeiten, die nicht nach Beschönigung verlangen, zählen Besonnenheit und der Zusammenhalt, den wir an der THM leben. Die anstehenden Entscheidungen werden nicht ohne Schwierigkeiten sein, aber ich bin überzeugt: Mit Verantwortung, Mut zur Veränderung und gemeinsamer Anstrengung wird unsere THM gestärkt aus dieser Phase hervorgehen.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich eine erholsame Weihnachtszeit und ein gutes, kraftvolles Jahr 2026.

Prof. Dr. Matthias Willems
Präsident



Zukunftskompetenzen für morgen

Wie können Studierende optimal auf die Zukunft vorbereitet werden? Mit dem Projekt FoKuS@THM geht die Hochschule genau dieser Frage nach – und erhält dafür eine Förderung von 4,85 Millionen Euro. S06



Exzellentes Lehrangebot

Mitmachen ist gefragt bei der „International Business Simulation“ des Fachbereichs Wirtschaft. Das Lehrangebot simuliert globale Arbeitsprozesse zwischen Europa und Nordamerika – und ist vom Wissenschaftsministerium ausgezeichnet worden. S08



Hausarzt statt Spezialklinik

Aneurysmen können lebensbedrohlich sein – doch ihre Entstehung bleibt in der Regel unbemerkt. Die Diagnose erfolgt nur auf Verdacht, ist aufwendig und belastend. Das Projekt AngioDiagnostics will das ändern und wird vom Digitalministerium dabei gefördert. S16

Zeitreise an der Lahn

Vor den Toren Marburgs entsteht mit der Zeiteinsel ein Freilichtmuseum, das Jahrtausende der Siedlungsgeschichte an der Lahn erlebbar macht. Studierende des Fachbereichs Bauwesen liefern praxisreife Brückenentwürfe für das Projekt. S18



Von Friedberg nach Lwiw

Studierende haben erfolgreich ihr Studium abgeschlossen; das Hessen-Technikum am Campus Friedberg ist in die nächste Runde gestartet; die THM wurde erneut als familienfreundlich ausgezeichnet, ein Blockheizkraftwerk für die Ukraine – kurze Nachrichten aus der THM. S22



Neuzugänge und ein Verlust

Zahlreiche Neuberufene stoßen zum Wintersemester zum Lehrkollegium der THM und ein langjähriger Lehrbeauftragter wird zum Honorarprofessor ernannt. Mit Trauer reagiert die THM auf den Tod der Hochschulsportleiterin Dagmar Hofmann. S28





Zukunftskompetenzen für die Arbeitswelt von morgen

Wie können Studierende optimal auf eine Zukunft vorbereitet werden, die von technologischem Fortschritt und gesellschaftlichem Wandel geprägt ist? Mit dem Projekt FoKuS@THM geht die Technische Hochschule Mittelhessen genau dieser Frage nach. Die Stiftung Innovation in der Hochschullehre fördert das Vorhaben bis 2029 mit rund 4,85 Millionen Euro. Ziel ist es, Studierende beim Erwerb sogenannter Zukunftskompetenzen zu unterstützen – Fähigkeiten, die in einer zunehmend dynamischen und vernetzten Arbeits- und Lebenswelt immer wichtiger werden.

„Talente.Technik.Zukunft“ – so lautet das Leitbild der THM. Dahinter steht der Anspruch, Absolventinnen und Absolventen (Talente) so auszubilden, dass sie verschiedene Technologien (Technik) in einer

Arbeitswelt voller Unbeständigkeit, Unsicherheit, Komplexität und Mehrdeutigkeit (Zukunft) sinnvoll einsetzen können. Die stark ingenieurwissenschaftlich ausgerichtete THM will Studierende befähigen,

globale Perspektiven in lokalen Kontexten einzubringen und gesellschaftliche Verantwortung für Gemeinschaft, Umwelt und soziale Integration zu übernehmen. Dabei spielt der Erwerb von (über-)fachlichen Zukunftskompetenzen eine zentrale Rolle.

FoKuS (Foerderung von Kompetenzen und Skills) schafft einen hochschulweiten Rahmen, in dem Studierende – und perspektivisch auch Alumni – ihre persönlichen und fachlichen Kompetenzen gezielt weiterentwickeln können. Im Rahmen des Projekts wird ein Konzept umgesetzt, das individuelle Kompetenztests, Lerncoachings sowie ein (außer-)curriculares Lehrangebot umfasst. Durch die Verbindung von Kompetenzdiagnostik mit begleitendem Mentoring wird auch die Reflexionsfähigkeit der Studierenden nachhaltig gefördert.

„So wird aus dem Studium ein Prozess persönlicher und fachlicher Weiterentwicklung“, fasst THM-Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Stephanie Hanath, zusammen. Das Projekt soll sicherstellen, dass Studierende während ihres gesamten Studiums gezielt Fähigkeiten erlernen, die sie in einer sich stetig wandelnden Arbeitswelt benötigen – wie etwa Reflexionsfähigkeit, Kooperations- und Kolaborationskompetenz, (interkulturelle) Kommunikationsfähigkeit, ethische Kompetenz und Verantwortungsbeurteilung oder Digital Literacy.

Aber auch Lehrende profitieren von dem Zukunftsprojekt: Sie entwickeln sich gleichermaßen weiter und werden dabei begleitet, die Studierenden beim Erwerb von Zukunftskompetenzen anzuleiten. Hochschuldidaktische Beraterinnen und Berater und ein Lehrinnovationsfonds fördern die Einführung innovativer Lehr- und Lernmethoden, um eine nachhaltige Integration in die Fachbereiche zu sichern. Das von der ehemaligen Vizepräsidentin

für Studium und Lehre, Prof. Dr. Katja Specht, angestoßene Projekt wurde in der Konzeptionsphase von einer Arbeitsgruppe im Rahmen des Zukunftsprozesses der THM unterstützt. Diese Gruppe setzte sich aus Lehrenden, Studierenden und Mitarbeitenden verschiedener Fachbereiche und zentraler Einrichtungen zusammen und bildete eine Allianz für Schlüsselkompetenzen.

„Mit FoKuS schaffen wir eine strukturierte Grundlage, um unsere Studierenden zu befähigen, die Zukunft aktiv mitzugestalten“, betont Prof. Dr. Stephanie Hanath. FoKuS@THM soll langfristig den Studierenerfolg stärken und Studienabbrüche reduzieren, indem es die Handlungsfähigkeit in einer durch Wandel geprägten Welt verbessert. Diese Ziele dienen der Zukunftsfähigkeit der THM als attraktiven Studienort für Studierende und attraktiver Arbeitgeber für Lehrende.

Anlässlich der Bekanntgabe der Förderung der Stiftung sagte Wissenschafts-

minister Tmon Gemmels: Zehn Prozent der Gesamtmittel gehen in unser Land und bieten den Hochschulen die Möglichkeit, Lehre neu zu denken, innovative Ansätze zu erproben und Studierenden zukunftsgerichtete Lernumgebungen zu bieten. Das ist ein toller Erfolg und ein starkes Zeichen dafür, dass die Entwicklung von Studium und Lehre ein Herzensanliegen in Hessen ist.“ In den neu anlaufenden Projekten könnten die Hochschulen – neben FoKuS@THM werden fünf weitere Vorhaben hessischer Hochschulen gefördert – auf Erfahrungen und Strukturen aufbauen, die sie bereits durch das Programm Quis gewonnen hätten, so Gemmels.

Die Stiftung Innovation in der Hochschullehre ist eine in Hamburg ansässige gemeinnützige Treuhandstiftung. Sie ermöglicht Innovationen im Bereich des Lehrens und Lernens an Hochschulen und stärkt die Erneuerungsfähigkeit der Hochschullehre. Die Mittel der Stiftung werden von Bund und Ländern zur Verfügung gestellt. ■



Ziel von FoKuS@THM ist es, Studierende beim Erwerb sogenannter Zukunftskompetenzen zu unterstützen.



Hessens Wissenschaftsminister Timon Gremmels (v.l.) zeichnet Prof. Dr. Benjamin Löhr, Heike Siebert und Alexandra Hofmann mit dem zweiten Preis im Hessischen Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre aus.

International Business Simulation ist „exzellent“

Deglobalisierung, Nationalisierung, Regionalisierung – der Blick auf die politische und wirtschaftliche Lage der Welt zeigt Tendenzen des Rückzugs. Dem stellen Prof. Dr. Benjamin Löhr, Heike Siebert und Alexandra Hofmann vom Fachbereich Wirtschaft eine transatlantische Business-Simulation gegenüber – und erhalten dafür den Hessischen Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre.

Das englischsprachige Modul „International Business Simulation (Blended)“ verbindet seit 2023 eine virtuelle Projektphase mit Präsenzwochen in Gießen und Russellville in den USA und bildet Studierende aus Deutschland, den USA und inzwischen auch Finnland in interkulturellem Projektmanagement aus. Die fachliche Wissensvermittlung tritt dabei teilweise – und gewollt – gegenüber der Vermittlung überfachlicher und interkultureller Kompetenzen zurück.

Den Auftakt machten Löhr und Siebert just zu einem Zeitpunkt der engsten Horizonte: Im „Zeitalter der Videokonferenzen“ antizipierten sie 2021 bereits die Zeit nach der Pandemie, in der virtuelles und reales Miteinander im internationalen Geschäftsleben zusammenfließen. Zusammen mit Gabriele Haulmark, an der Arkansas Tech University (ATU) in

Russellville für internationale Kontakte zuständig, boten sie im ersten Schritt eine gemeinsame Onlineveranstaltung an, die von Studierenden beider Hochschulen begeistert aufgenommen wurde. Daraufhin konzipierten sie eine Lehrveranstaltung mit einem virtuellen Projektplanspiel als Herzstück, das einen realistischen Blick auf die moderne Wirtschaft erlaubte. „Wir simulieren die Arbeitsbedingungen in globalisierten Unternehmen“, erklärt Löhr: Englischsprachige Echtzeit-Kommunikation über Zeitzonen hinweg und unter Zeitdruck. „Wir laden Studierende aus aller Welt ein, ihre Komfortzonen zu verlassen und ihren Horizont zu erweitern.“

2023 begrüßten sie die ersten Gäste aus Russellville, im selben Jahr noch folgte der Gegenbesuch. Sogar die Gouverneurin von Arkansas hieß die Mittelhessen willkommen. Finanziell unterstützt wird diese Mobilität durch Erasmus+, rund 100.000 Euro wurden so bereits eingeworben. „Durch die finanzielle Förderung haben wir die Chance, mit unserem Programm auch sozioökonomisch benachteiligte Studierende in die für sie ganz neue Erfahrung einer transatlantischen Studienreise zu verhelfen. Dabei achten wir auf Interdisziplinarität und Diversität“, berichtet Heike Siebert.

Die Austauschwochen setzen die Inhalte der Online-Sessions fort. Sie verbinden Elemente des Planspiels mit Fach- und Gastvorträgen und kulturellem Erleben. So stehen in Deutschland etwa Besuche von Städten wie Marburg oder Köln auf dem Programm, Unternehmensbesichtigungen wie Leica in Wetzlar und eine Fahrt nach Frankfurt zur Europäischen Zentralbank und der Deutschen Börse. „Für uns in Europa mag eine solche Mobilität normal wirken. Aber zahlreiche Studierende der ATU haben Arkansas noch nie verlassen – geschweige denn die USA“, zeigt Alexandra Hofmann die Dimension auf, die das Lehrmodul für viele Studierende hat.

Neugierde, Kontaktfreudigkeit, Stressresilienz, Selbstorganisation sind nur einige der Schlüsselkompetenzen, die bereits durch das Reisen gefördert werden. „Dabei verstehen wir Kultur nicht eindimensional als Nationalkultur sondern die Studierenden entwickeln im Laufe des Programms eine gemeinsame, übergreifende Kultur – egal ob sie aus Deutschland, USA, Finnland, Nigeria, Iran, Sri Lanka oder Pakistan kommen“, erklärt Hofmann. So sei es ein Leichtes gewesen, Anfang dieses Jahres mit der Kajaani University of Applied Sciences (KAMK) eine finnische Hochschule mit Studierenden aus verschiedenen Herkunftsländern in das Programm zu

integrieren. Ganz neu im Boot ist das kanadische Durham College in Oshawa, Ontario, das im Herbst alle THM-Beteiligten für eine Studienexkursion eingeladen hatte – ein begeisternder Abschluss für die aktuell teilnehmenden Studierenden.

Deren Begeisterung teilen nicht nur die Präsidien der beteiligten Hochschulen, die das Projekt nach Kräften unterstützen und auch außerhalb des inhaltlichen Rahmens Kooperationsmöglichkeiten ausloten, sondern auch die Jury des Hessischen Hochschulpreises. Sie lobt „die hohe Reflexionsdichte und didaktische Tiefe“, die sich etwa in den Challenge-Based-Learning-Prinzipien ausdrücke oder dem Ansatz des „Constructive Alignment“, der bereits in der Planung des Moduls Lernziele, Lehr- und Lernmethoden sowie die Prüfungsformen aufeinander abstimmt. Die Verbindung synchroner und asynchroner Lehrelemente, der Wechsel von Online- und Präsenzphasen schaffe zudem einen „direkten Bezug zur globalisierten Arbeitswelt“. Lob gab es auch für die Art des Leistungsnachweises: Anstelle klassischer Prüfungen schreiben die Studierenden zum Beispiel Lernstagebücher mit individuellem Feedback, ergänzt durch Reflexionsaufgaben und kreative Präsentationen.

Die insgesamt vier ausgezeichneten Projekte „fördern kritisches Denken, Em-



pathie und Teamgeist – und schaffen Lernräume, die Mut machen, Neues auszuprobieren“, sagte Hessens Wissenschaftsminister Timon Gremmels in seiner Laudatio. „Gerade in Zeiten, in denen unsere Demokratie unter Druck gerät, braucht es Lehrformate, die Neugier wecken und Haltung fördern.“ Unter diesem Eindruck hätte die Jury die überzeugendsten Ideen aus 38 Bewerbungen von 13 Hochschulen ausgewählt. Mit dem zweiten Preis, verbunden mit einer Zuwendung über 30.000 Euro, die direkt in die Verstärkung des Projektes fließen soll, bedenkt sie die „International Business Simulation (Blended)“ von Prof. Dr. Benjamin Löhrl, Heike Siebert und Alexandra Hofmann als Beispiel für exzellente Hochschullehre. ■

Mehr als 2800 junge Menschen starten ins Studium



Nach der Begrüßung der THM-Erstsemester geht es für diese mit ihren Fachschaften an die Fachbereiche.

In Gießen, Friedberg und Wetzlar sind 2840 neue Studierende begrüßt worden – ein leichtes Plus zu 2024. Vor der ersten echten Vorlesung erwartet sie mit dem STEP-Programm eine Kennenlernwoche mit vielfältigen Angeboten rund um Studium und Stadtleben.

Im Namen des Präsidiums begrüßte in Gießen Vizepräsident Prof. Dirk Metzger. In der vollbesetzten Kongresshalle sagte er: „Begreifen Sie die THM als Ihre Hochschule.“ Die Lehrenden, auch die Dekanate und das Präsidium seien „keine Halbgötter“, sondern stets ansprechbar: „Nerven Sie uns bitte mit Ihren Fragen und auch mit der Hartnäckigkeit, Antworten zu bekommen“, formulierte er spitz einen wissenschaftlichen Anspruch. Der Eintritt in ein Studium bedeute eine neue



In Friedberg lernen die neuen THM-Studierenden unter anderem den Makerspace OpenA5 kennen.

Form der Freiheit, die die jungen Menschen nutzen sollten.

Um mit dieser plötzlichen Freiheit nicht überfordert zu sein, bot Albert Osso Schulz die Unterstützung des Allgemeinen Studierendenausschusses (AstA) an. Der Vorsitzende sagte, er wisse um die Sorgen und Probleme, vielleicht auch leichten Panikschübe zu Beginn eines Studiums:

„Wir alle haben hier mal gegessen.“ Doch jeder solle sich an der THM und in Gießen wohlfühlen. „Wir kämpfen für euch“, sagte er –in alltäglichen Studienfragen ebenso wie in persönlichen Lebenssituationen. Er rief dazu auf, sich ebenfalls zu engagieren, gleich ob in AstA oder Fachschaft, ob im Ehrenamt oder einer demokratischen Partei. Für die Stadt Gießen sprach Sozialdezernent Francesco Arman.



In der Wetzlarer Stadthalle werden traditionell die Erstsemester von StudiumPlus begrüßt.

In Friedberg wurden die Erstsemester nicht zentral, sondern in ihren jeweiligen Studiengängen in den Hörsälen der THM begrüßt. Sie lernten so schon einmal Lehrende sowie Kommilitoninnen und Kommilitonen kennen. Nach der offiziellen Begrüßung erkundeten sie den Campus und erhielten beim sogenannten Meet & Greet Informationen über zentrale Einrichtungen der THM, das Studierendenwerk sowie die Stadt Friedberg. Gleiche Angebote gab es auch in Gießen.

Insgesamt beginnen an der THM in diesem Wintersemester 2840 Studierende ein neues Studium, davon 1552 in Gießen, 814 in Friedberg und 474 bei StudiumPlus in Wetzlar mit Außenstellen. Das stellt ein leichtes Plus zur Erstsemester-Begrüßung im vergangenen Jahr dar. Stärkster Fachbereich ist „Mathematik, Naturwissenschaften und Datenverarbeitung“ in Friedberg mit 373 Neueinschreibungen. Der Fachbereich „Wirtschaft“ mit 335 Erstis ist in Gießen der stärkste Fachbereich und stellt mit 237

Studierenden im Bachelor-Studiengang „Betriebswirtschaft“ auch den stärksten einzelnen Studiengang der THM.

Bei StudiumPlus ist ebenfalls der Betriebswirtschafts-Bachelor mit 136 Einschreibungen der gefragteste Studiengang. Verantwortliche aus Hochschule, Unternehmen und Politik hoben bei der feierlichen Begrüßung in der Wetzlarer Stadthalle die Bedeutung des dualen Studiums für eine Wirtschaft im Wandel hervor und ermutigten die neuen Studierenden, ihre Chancen aktiv zu nutzen. Vizepräsidentin Prof. Dr. Stephanie Hanrath appellierte an die Erstsemester, sich in den Hochschulgremien zu engagieren: „Gestalten Sie Ihr Studium selbst aktiv mit.“

Bevor dieses Studium tatsächlich startete, wurden die Studierenden von Fachschaften und AStA mit der Hochschule und den Städten vertraut gemacht, unter anderem mit Spieleabenden in Gießen und Fried-

berg, einer Stadtrallye durch Gießen am Dienstag oder einer Kneipentour. Zusätzlich gibt es Beratungsangebote in digitalen oder Präsenzformaten zu Themen wie Studienfinanzierung, Auslandsstudien, Familienfreundlichkeit oder Stipendien.

Die Fachschaften am Campus Friedberg hatten mit dem AStA und den Fachbereichen auch eine mehrstündige Erkundungstour durch die Stadt vorbereitet. Als erstes mussten die Erstsemester die Bibliothek finden und den Campus erkunden – inklusive der Glocke, die traditionell von allen Friedberger Absolventen geläutet wird. Danach ging es für sie weiter durch die Kreisstadt, um Straßen, Plätze und Gebäude zu entdecken. An der Burg mit dem Adolfturm, am Bahnhof und in einem Café – überall bewältigten die Erstis und ihre studentischen Mentorinnen und Mentoren Aufgaben, die Punkte einbrachten.

Den Ausklang mit der Ehrung der Siegergruppen nach einer Stechfrage übernahmen Prof. Dr. Stephanie Hanrath und Bürgermeister Kjetil Dahlhaus im Friedberger Rathauspark persönlich, verbunden mit einer Begrüßung. „Wir möchten, dass junge Menschen hier nicht nur studieren, sondern sich auch zu Hause fühlen. Die THM und die Stadt bilden ein starkes Duo. Gemeinsam schaffen wir Räume, in denen Lernen, Leben und Begegnung zusammenkommen“, sagte Dahlhaus. ■

Mehr als 250 neue internationale Studierende heißt die THM willkommen: Bei einem Markt der Möglichkeiten und einem Überblick über studienbegleitende Angebote hat Vizepräsidentin Prof. Dr. Stephanie Hanrath sie in Mittelhessen begrüßt. „Ich freue mich, dass Sie entschlossen haben, an der THM zu studieren“, sagte Hanrath. Sie fügte hinzu: „Gemeinsam werden Sie Ihren Weg meistern“ und erinnerte daran, Unterstützungsangebote zu nutzen: „Sie sind nicht allein auf Ihrer Reise.“ Das bewies das gastgebende International Office und stellte Angebote wie InternationalTalents@THM und das International Buddy Programme vor, bei dem Einheimische Gästen beim Studienstart helfen. Ein Internationaler Stammtisch vernetzt Neankömmlinge mit Hochschulangeboten und Initiativen. Auch das AStA-Referat „Kultur und Internationales“ und die Zentralen Einrichtungen der THM stellten ihr jeweiliges Veranstaltungs- und Semesterprogramm vor. Die studentischen Initiativen „AfroGeek“ und „Youth Challenge International“ berichteten von ihren Aktivitäten.



Im Wintersemester 2025/26 haben sich 129 internationale Bachelor- und 60 Masterstudierende eingeschrieben; hinzu kommen 65 Austauschstudierende aus 19 Ländern – darunter als häufigste Herkunftsländer Kamerun, Türkei, Marokko, Indien und die Ukraine. Besonders nachgefragte Studiengänge sind Informatik, Biomedizinische Technik, Wirtschaftsinformatik und Elektrotechnik. Diese Vielfalt nannte Hanrath eine Stärke: Offenheit, Neugier und Respekt verbänden zur Gemeinschaft. ■

Tag der Schiene

Zum ersten Mal hat die THM am Tag der Schiene teilgenommen. Der bundesweite Aktionstag rund um die Mobilität auf Gleisen findet jährlich statt – in Butzbach haben sich im September THM, die Hessische Landesbahn (HLB) und Voestalpine Turnout Technology zusammengetan. Auf dem HLB-Betriebshof boten die Gastgeber Führungen an, unter anderem durch die Bahnwerkstatt im Himmrichsweg und die Baustelle für die neue Wartungseinrichtung in Butzbach-Nord. Voestalpine gab Einblicke in die Arbeit des örtlichen Weichenwerkes. Die THM war unter anderem mit ihrem Straßenbahn-Simulator vertreten, an dem sich vor allem das jüngere Publikum begeistert ausprobier- te. Prof. Dr. Martin Pächer und Prof. Dr. Jörg Pfister stellten zudem den Studiengang Bahningenieurwesen vor, der ein Alleinstellungsmerkmal des Campus Friedberg ist. ■



DAAD-Projekt mit Jordanien

Mit dem Ziel, die Hochschulausbildung in Jordanien zukunftsorientierter zu gestalten, kooperiert die THM mit der German-Jordanian University (GJU) im Projekt „Hochschulausbildung Erneuerbare Energien (HAEE)“. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) fördert das Vorhaben mit 200.000 Euro.

Die Energieversorgung Jordaniens basiert überwiegend auf fossilen Brennstoffen, die zum Großteil importiert werden. Gleichzeitig wächst der Bedarf an Fachkräften, die den Wandel zu einer nachhaltigen und ressourcenschonenden Energieversorgung des Landes gestalten könnten. An dieser Stelle setzt das Projekt an: Unter der Leitung von Klaus Schmidt und Dr. Baker Farangis vom Fachbereich MND erarbeiten die Beteiligten mit der GJU ein praxisorientiertes Studienprogramm im Bereich

der erneuerbaren Energien. „Unser Ziel ist es, naturwissenschaftlich fundierte, technologie- und praxisorientierte Studiengangskonzepte zu entwickeln, die den Absolventinnen und Absolventen in



Auch im Irak wurde bereits ein Projekt des Fachbereichs Mathematik, Naturwissenschaften und Datenverarbeitung umgesetzt. ■

Jordanien Berufsperspektiven eröffnen und gleichzeitig einen Beitrag zur nachhaltigen Energieversorgung leisten“, betont Schmidt.

Durch aktivierende Methoden sollen Lehrende und Studierende ihr Wissen künftig besser anwenden können. In Abstimmung zwischen den Hochschulen entsteht so ein praxisorientiertes Studienprogramm. Darüber hinaus sind Austauschmöglichkeiten geplant und die Entwicklung gemeinsamer Lehrkonzepte. Diese sollen so gestaltet werden, dass sie auch in anderen Studiengängen oder an anderen Hochschulen angewandt werden können. Das Projekt setzt damit die bereits 2007 begonnenen Projekte des Fachbereichs MND fort, wie Projekte in Äthiopien und dem Irak. „Durch das Vorhaben können die Bedarfe von Wissenschaft, Technologie und Industrie in Jordanien nach qualifizierten Fachkräften im Bereich erneuerbaren Energien erfüllt, ihre Entwicklungsfähigkeit gesichert und neue Perspektiven geschaffen werden“, berichtet Dr. Farangis. ■



Im studentischen Laboralltag durften sich die Lehrkräfte ausprobieren.

Im „Grundlagenlabor Physik“ wurde von Atomphysik bis zur Wärmelehre erläutert, wie ein Physik-Studium an der THM abläuft. Und „Metallkunde unter dem Mikroskop“ schließlich zeigte, wie Maschinenbaustudierende Präparate technisch aufbereiten und analysieren.

How-to „Studienorientierung in MINT“

Wie funktioniert zeitgemäße Studienorientierung und wie können Lehrkräfte ihre Schülerinnen und Schüler überzeugend beraten? Unter dem Motto „How-to Studienorientierung in MINT?“ hat die THM zur Fortbildung nach Friedberg geladen.

Die Lehrkräfte, zumeist aus der Wetterau, nutzten die Gelegenheit, sich einen direkten Eindruck davon zu verschaffen, was

Studierende der MINT-Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik an der THM erwartet. Sie konnten zwischen vier praxisnahen Programmen wählen und diese selbst durchlaufen: Im Angebot „3D-Druck“ wurden Einsatzfelder vom klassischen Maschinenbau über Architektur bis hin zu Anwendungen im Marketing vorgestellt. „Elektrotechnik erleben“ ließ LED-Blinksignal ohne Mikrocontroller simulieren und verstehen.

Prof. Dr. Fabian Mink leitete in das kompakte Programm. Nach einem Blick in Labore und Hörsäle und den individuellen Orientierungsprogrammen folgte die Simulation einer persönlichen Studienberatung: In Rollenspielen probten die Teilnehmenden mit Anne Leßmann und Martin Kuulmann von der Zentralen Studienberatung typische Beratungssituationen. Anschließend stellte Sarah Stolle die weiteren Studienorientierungsangebote der THM vor und zeigte auf, wie Schulen und Hochschule stärker zusammenarbeiten können. ■

THM präsentiert sich Abschlussklassen praxisnah

FIT für die Studienwahl – so heißt der Schnuppertag auf dem Campus Friedberg für die Oberstufe. Gut 230 Schülerinnen und Schüler sind zum diesjährigen FIT (Friedberger Informationstag) gekommen, 70 mehr als im vergangenen Jahr. Sie besuchen aktuell die Oberstufe an Gymnasien, Fachoberschulen und beruflichen Schulen in Oberursel, Wetzlar, Bad Homburg, Bad Nauheim, Butzbach, Ortenberg und Marburg.

Den Informationstag organisiert die THM in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt für den Hochtaunuskreis und den Wetteraukreis. Die zwölf begleitenden Lehrkräfte aus den Schulen bekamen ebenfalls neue Einblicke in Labore und Fachbereiche. Lena Bamberger von der Kontaktstelle Schule&THM hatte das Programm mit den Fachbereichen für sie organisiert.

Die Schülerinnen und Schüler hatten im Vorfeld aus einem von fünf Themenfeldern

ihren Interessenschwerpunkt ausgewählt: „Technik und Elektronik“, „Technik und Mechanik“, „Physik und Mobilität“, „Wirtschaft und Technik“ sowie „Informatik in Medien und Wirtschaft“. Sie experimentierten unter anderem im Physiklabor und ließen Bälle schweben, bauten einen eigenen digitalen Würfel, bekamen einen ersten Einblick in ein CAD-Programm oder durften selbst einen Zug beziehungsweise eine Straßenbahn mithilfe der Fahrsimulatoren steuern. Im anschließenden „Blitzlicht“ erhielten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen Einblick von Henrik Sprankel: Er studierte Physikalische Physik (heute Angewandte Physik) am Fachbereich Mathematik, Naturwissenschaften und Datenverarbeitung in Friedberg und arbeitet heute als Entwicklungsingenieur bei der Firma Werth Messtechnik. Sein Vortrag stand unter dem Motto „Hightech zum Durchblicken: industrielle Computertomografie bei Werth“.



Selbst einmal Lokführerin oder Straßenbahnfahrer sein: Das erleben die Schülerinnen und Schüler an den Fahrsimulatoren.

Doris Helf von der Zentralen Studienberatung fasste zum Schluss alles Wissenswerte über ein Studium an der THM zusammen: Beratungsangebote, Bewerbungsfristen, Zugangsvoraussetzungen und vieles mehr. ■



Mit Englisch als lingua franca sind Sprachbarrieren kein Hindernis für konzentriertes Arbeiten in Kleingruppen.

re mit für Gesellschaft wie Arbeitsmarkt wichtigen Fähigkeiten und Fertigkeiten. „Themen wie die Persönlichkeitsentwicklung, die Internationalisierung, der Umgang mit Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz, aber auch kritisches Denken oder Resilienz sind Querschnittsthemen, die in alle Curricula gehören“, sagte sie. Entsprechend seien mit den festen Partnern aus Estland, Finnland, Litauen und Deutschland und den weiteren europäischen Gästen alle Rollen aus dem Hochschulbetrieb vertreten: Lehrende von Geistes- bis Naturwissenschaften, Dekanate und Mitarbeitende aus zentralen Einrichtungen. Sie alle würden eigene Perspektiven und Bedarfe einbringen sowie vielfältige Best-Practice-Beispiele.

Begrüßt wurden sie unter anderem von Vizepräsidentin Prof. Dr. Stephanie Hanrath. Ihre Mitarbeiterin Christine Nicksch präsentierte das neue Projekt FoKuS@THM – das für die THM genau die Ziele verfolgt, die im Rahmen des BIP bearbeitet wurden. „Für uns ist dieser Austausch deshalb auch eine großartige Gelegenheit, zu schauen, wie unsere Themen und Ideen andernorts bereits operationalisiert werden“, sagte Bock. Umgekehrt sei es interessant für die Teilnehmenden, zu sehen, wo die THM besonders stark aufgestellt sei – Bock nannte exemplarisch das Zentrum für blinde und sehbehinderte Studierende (BLiZ), das für die Gäste Erfahrungs-Stationen zu Seh- und Höreinschränkungen sowie zu Autismus-Spektrum-Störungen vorbereitet hatte: „Viele Hochschulen leben solch eine Inklusion noch nicht“. Die Evaluation der Woche zeigt, dass die Teilnehmenden vom Programm profitierten und das Interesse an weiterer Zusammenarbeit vielfältig ist.

Zum BIP, dessen Vorbereitung durch das International Office unterstützt wurde, gehörten neben Besuchen einiger Labore und der Erkundung der Studienorte Gießen und Friedberg auch Ausflüge in die Stadt Frankfurt und zum MarSkills Center der Universität Marburg. Für das nächste Jahr ist eine Folgeveranstaltung an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg geplant. ■

Internationaler Austausch zu überfachlichen Kompetenzen

Im Blended Intensive Programme (BIP) „Transferable Skills and Student Support: Shaping Learning Pathways“ haben sich an der THM Ende Oktober internationale Fachleute zusammengefunden, um die Integration überfachlicher Kompetenzen in die Curricula auszuloten. Eine Woche lang trafen sie sich zu Workshops, Austauschformaten und Projektarbeiten – digital vorbereitet, vor Ort vertieft. Das Ergebnis: neue Impulse für die Unterstützung Studierender und eine stärkere europäische Kooperation.

Für das gastgebende „Zentrum für kooperatives Lehren und Lernen“ (ZekoLL) und dessen Leiterin Prof. Silke Bock war es das erste selbstveranstaltete BIP. „Meistens widmen sich diese Programme ja den fachlichen Inhalten eines Studiums – unser BIP widmet sich dem Lehren und Lernen an sich“, sagte Bock. Ziel des Programms war es, Konzepte zur Förderung überfachlicher Kompetenzen sowie Strategien zur studentischen Unterstützung und Studierenerfolgsförderung praxisnah zu diskutieren und weiterzuentwickeln. „Wir können dabei auf die spannenden und sehr unterschied-

lichen Erfahrungswerte unserer internationalen Partner zurückgreifen“, so Bock.

Aufgebaut als klassisches „Blended Intensive Programme“ ging der Präsenzwoche in Gießen mit Workshops, Vorträgen und kulturellem Austausch eine vorbereitende Online-Phase voraus. Sie diente dazu, Vorwissen zu synchronisieren und Präsenz-Projekte vorzubereiten. Vor allem aber sollte sie helfen, „neue Partner“ ins Boot zu holen: Einige der Teilnehmenden hatten sich bereits bei einem ähnlichen BIP im Jahr 2024 in Tallinn getroffen, die Programme bauten aufeinander auf. Doch wie bei den durch Erasmus geförderten Angeboten üblich, buchten sich Teilnehmende anderer Universitäten mit Interesse an den speziellen Aspekten der Gießener Veranstaltung einzeln dazu.

„Ein Studium hat viele nicht-fachliche Aspekte“, erklärte Silke Bock den Ansatz des Programms: Die meisten Studierenden gehen mit viel elterlicher Unterstützung, persönlich noch stark in der Entwicklung, in ein Studium – und verlassen es ein paar Jahre später als eigenständige Charaktere.





Live-Musik und Tanz



Mitreibende Live-Musik und Tanzvergnügen in festlicher Atmosphäre: Auch in diesem Jahr verwandelte sich die Gießener Kongresshalle wieder in einen Ballsaal. Rund 350 Gäste tanzten zur Musik der „Transatlantic Band“ – vom Wiener Walzer über Standardtänze bis hin zu Disco-Klassikern. Moderiert von Eva Roessler, hatte der Abend einiges zu bieten: von der Ehrung erfolgreicher Sportlerinnen und Sportler bis zur Verleihung des Nachhaltigkeitspreises. Weitere Highlights waren der Auftritt der Friedberger Tanzschulen-Formation zu den Hits aus „The Greatest Showman“ und der Show-Tanz der „Starters Dance Academy“.



Frühzeitig Aneurysmen erkennen und Leben retten

Herz-Kreislauf-Krankheiten sind für die meisten Sterbefälle in der westlichen Welt verantwortlich. Allein in Deutschland sterben daran jährlich knapp 350.000 Menschen. Krankhafte Verengungen und Aussackungen der Blutgefäße sind häufige Auslöser. Das THM-Projekt „AngioDiagnostics“ arbeitet an einer niedrighschwelligigen Diagnostik.

Bisher können diese Erkrankungen, sogenannte Aneurysmen, nur mit teuren Untersuchungen und von erfahrenen Spezialisten diagnostiziert werden. Der Fachbereich Life Science Engineering will mit „AngioDiagnostics – Früherkennung von Risikofaktoren des Herz-Kreislaufsystems mittels homomorph verschlüsselter Machine-learning-Algorithmen“ ein Diagnosegerät entwickeln, das einfach, kostengünstig und nicht-invasiv ein Screening ermöglicht – sogar beim Hausarzt. Gleichzeitig sollen die Daten durch ein innovatives Verschlüsselungsverfahren gesichert werden.

Das Hessische Digitalministerium fördert das Projekt mit gut 710.000 Euro aus seinem Programm Distr@l. Digitalministerin Prof. Dr. Kristina Sinemus

übergab den Förderbescheid an das Team um Prof. Dr. Stefan Bernhard.

„Das Projekt zeigt, dass technologische Innovation ganz konkret Leben retten kann – und dies ohne Kompromisse beim Datenschutz. Diese Verbindung von medizinischem Fortschritt und Datensicherheit setzt Maßstäbe für die Zukunft einer modernen, patientenzentrierten Gesundheitsversorgung“, sagte Sinemus. Zugleich stehe das Projekt für den Transfer von Forschung in die Praxis: Ein innovatives Diagnosesystem, das KI und Datenschutz auf beispielhafte Weise vereint.

Prof. Dr. Stefan Bernhard erläuterte, dass Aneurysmen meist unbemerkt blieben, da sie oft keine Symptome verursachen

und nur zufällig entdeckt werden. Bestehende Diagnosemethoden wie Dopplersonographie, CT oder MRT sind teuer, komplex und werden daher nur bei konkretem Verdacht eingesetzt. Sein Team entwickelt deshalb ein Diagnosegerät, das eine nicht-invasive, kostengünstige und datensichere Früherkennung von Aortenaneurysmen ermöglicht. Es soll Hausärzten künftig erlauben, ihre Patientinnen und Patienten regelmäßig zu screenen – und so lebensbedrohliche Gefäßveränderungen frühzeitig zu erkennen.

Die zugrundeliegende Technologie kombiniert Erkenntnisse aus Mathematik, Informatik, maschinellem Lernen und medizinischer Signalverarbeitung. Grundlage sind sogenannte Photoplethysmographie-Signale (PPG), die mithilfe intelligenter Algorithmen ausgewertet werden. Das geförderte Projekt fokussiert sich auf die Weiterentwicklung dieser Algorithmen und die Umsetzung in ein funktionsfähiges Medizinprodukt. Darüber hinaus soll die entwickelte Datensicherheitsarchitektur als Modell für weitere medizinische Anwendungen dienen.

„Jede Forschung beginnt mit dem Gedanken, Menschen helfen zu wollen. Gerissene Aneurysmen können unmittelbar lebensbedrohlich sein, häufig bleiben lebenslange Behinderungen zurück. Eine niedrighschwellige Diagnostik kann viel Leid ersparen – und sicherlich auch Kosten im Gesundheitssystem“, sagte Projektleiter Bernhard, der eine Professur für Medizintechnik und Numerische Mathematik hält. Dass aus einer Forschungs-idee eine marktreife Technologie entstehen kann, hänge neben langem Durchhaltevermögen vor allem an geeigneten Partnern und einem guten Team: Thoraya Al-Fatesh, Sara Liebscher, Lenke Roth, Dr. Urs Hackstein und Christian Teichert. „Schließlich muss die Idee auch die Realitätsprüfung bestehen“, blickte Bernhard auf die nächsten Schritte auf dem Weg zu einem sicheren Produkt. ■



Digitalministerin Prof. Dr. Kristina Sinemus übergibt den Bescheid an das Team um Prof. Dr. Stefan Bernhard.



Friedberger holen Pokal für Motorrad-Design

Beim internationalen Konstruktionswettbewerb „MotoStudent“ holte das Friedberger Motorsportteam den Pokal für das beste Design.

Erfolg für das Friedberger Motorsportteam: Beim internationalen Konstruktionswettbewerb „MotoStudent“ im spanischen Alcañiz holten die Studierenden den Pokal für das beste Design und setzten sich damit gegen 32 internationale Teams durch. Auch in weiteren Kategorien überzeugten sie – Platz 1 in „Drawings/CAD“ und „Final Presentation“, Platz 2 bei „Best MS1 Overall“ sowie Platz 3 im „Team Plan“. In der Gesamtwertung bedeutete das Rang 6.

Über 18 Monate entwickelten 25 Studierende aus verschiedenen Fachbereichen ihr eigenes Rennmotorrad – von der Idee bis zum fahrbereiten Prototyp. „Die Studierenden lernen, im Team zu arbeiten, kreative Lösungen zu finden und komplexe technische Herausforderungen

eigenständig zu meistern – Fähigkeiten, die in der Ingenieurpraxis unverzichtbar sind“, betont Projektleiter Pascal Jaeger.

Der Wettbewerb bewertet nicht nur die Performance auf der Strecke, sondern auch Konstruktion, Umsetzung und Prä-

sentation. Das Friedberger Team überzeugte durch ein durchdachtes Ingenieurkonzept und hohe technische Präzision. „Die Arbeit im Motorsportlabor fördert Teamgeist, Kreativität und unternehmerisches Denken“, erklärt Student Luis Castillo Welter. Jaeger sagt: „Der Erfolg bei der MotoStudent ist gleichzeitig das Ergebnis der Verbindung von praxisnaher Lehre, Teamarbeit und technischer Exzellenz.“

Die Teilnahme bietet den Studierenden wertvolle Praxiserfahrung und Kontakte in die Motorsportbranche – oft ein Sprungbrett für die Karriere. ■

Gießener Rennfahrer in den Top 10

Auch das Gießener Motorsportteam feierte beim „MotoStudent 2025“ auf dem Circuit Motorland Aragón in Spanien einen Erfolg: Das Team erreichte Platz 8 im Finalrennen und Rang 10 in der Gesamtwertung – als bestes deutsches Team.

Acht Studierende, betreut von Prof. Dr.-Ing. Klaus Herzog und Ingenieur Michael Falgenhauer, stellten sich den technischen Prüfungen, dynamischen Disziplinen und dem Abschlussrennen. Trotz anfänglicher Hürden – zu lauter Motor, Probleme an der Hinterradbremse – zeigte das Team Durchhaltevermögen und technisches Geschick. Nach schnellen Anpassungen bestand das Motorrad alle Tests.

Bei den dynamischen Wettbewerben wie Bremstest, Gymkhana und Beschleunigung zeigte sich die kontinuierliche Entwicklung: Im Bremstest erreichten die Gießener sogar Rang 2 der Tageswertung. Fahrer Fabian Fritsch nutzte jede Trainingsmöglichkeit, um Maschine und Strecke optimal abzustimmen. Im Rennen arbeitete sich Fritsch von Startplatz 13 bis auf Rang 8 vor und lieferte sich packende Duelle über neun Runden – als einziger Fahrer eines deutschen Teams im Ziel. Der Erfolg krönte zwei Jahre intensiver Entwicklungsarbeit und zeigte eindrucksvoll, wie an der THM praxisorientierte Ingenieursausbildung und Motorsportbegeisterung zusammenfinden. ■



Das Gießener Team erreichte Platz 8 im Finalrennen und Rang 10 in der Gesamtwertung – als bestes deutsches Team.



Praxisreife Brückenentwürfe für die „Zeiteninsel“

Mit KI erstellt und daher technisch nicht ganz korrekt, stellen die THM-Studierenden dem Publikum drei Brückenvarianten für die „Zeiteninsel“ vor.

Die „Zeiteninsel“ in Weimar-Argenstein soll das menschliche Leben an der Lahn in den vergangenen Jahrtausenden abbilden. Zwei Gewässerquerungen braucht das Gelände des im Entstehen begriffenen Freilichtmuseums – und THM-Studierende haben die Entwürfe dafür geliefert.

Im Rathaus der Gemeinde Weimar (Lahn) präsentierten die Masterstudierenden des Moduls Brückenbau von Prof. Dr. Bertram Kühn ihre Entwürfe. Die Vorstellung stieß bei Bürgermeister Markus Herrmann, Vertretern des Fördervereins und der Genossenschaft sowie deren Vorsitzendem Dr. Andreas Thiedmann auf große Resonanz.

Im Rahmen der projektorientierten Lehrveranstaltung erarbeiteten die Studierenden drei verschiedene Brückenvarianten sowie eine dammartige Querung mit Verrohrung eines Gewässerarms.

Um einen Eindruck von dem Gelände und seinen querenden Gewässern zu bekommen, hatten sie im Frühsommer die „Zeiteninsel“ besucht, die Gegebenheiten dokumentiert und Messungen vorgenommen – Grundlage für die Ausarbeitung der drei Varianten. Begleitend wurden zu allen Vorschlägen fachliche Unterlagen erstellt – Erläuterungsbericht, Vorstatik, Ausführungszeichnungen und Kostenschätzung – und der Gemeinde als Grundlage für die weitere Planung übergeben. Die Gruppe sprach auch eine klare Empfehlung für eine Vorzugsvariante aus.

„Solche Projekte verbinden Lehre und echtes Baugeschehen – unsere Studierenden lernen nicht nur zu entwerfen, sondern auch, wie Planungsvorgaben, Logistik und Budget miteinander ins Verhältnis gesetzt werden müssen“, sagte Prof. Dr. Bertram Kühn, der regelmäßig mit Studierenden an realen Projekten arbeitet. „Die Tiefe der Ausarbeitung und die

Professionalität der Unterlagen waren beeindruckend.“

Bürgermeister Markus Herrmann unterstrich den immensen Nutzen der Zusammenarbeit: „In Zeiten knapper kommunaler Haushalte sind fundierte Planungsunterlagen ein wahres Pfund. Die Brücken sind zentral für den geplanten Rundgang auf der Zeiteninsel. Ohne sie lässt sich das Besucherlebnis nicht realisieren.“ Dr. Andreas Thiedmann ergänzte: „Wir schätzen die hohe Qualität der Arbeiten sehr. Die Entwürfe liefern eine konkrete Basis, um den nächsten Planungsschritt zügig und fundiert anzugehen.“

Bei der Präsentation kamen auch fotorealistic Visualisierungen zum Einsatz, die mithilfe von KI-Tools erstellt wurden. Die Studierenden machten dem Publikum deutlich, dass diese Abbildungen als Anschauung für Laien gedacht sind und bei genauer Betrachtung technische Ungenauigkeiten enthalten können. „Schöne Bilder ersetzen keine Ingenieursprüfung“, so Kühn – der den Nutzen derartiger Grafiken darin sieht, Entwürfe kostengünstig und allgemeinverständlich zu präsentieren.

Die Ergebnisse der studentischen Arbeit sollen nach Prüfung in den realen Planungsprozess der Zeiteninsel einfließen und damit unmittelbar zur Fertigstellung des Museumsrundgangs beitragen. Die Zeiteninsel, im Aufbau seit 2010, strebt eine vollständige Eröffnung im Jahr 2026 an; einzelne Öffnungstage finden bereits statt. ■



Im Rathaus der Gemeinde Weimar (Lahn) präsentieren Masterstudierende des Moduls Brückenbau am Fachbereich Bauwesen der THM ihre Ausarbeitungen für Brücken auf der „Zeiteninsel“ in Argenstein.



Potenzial von Starlink wandelt sich

Eine Untersuchung der THM zur Leistungsfähigkeit des Satelliten-Internetdienstes Starlink zeigt: Signifikante Fortschritte in Kapazität und Abdeckung machen das Angebot zu einer ernstzunehmenden Ergänzung der Breitbandlandschaft – doch die Technologie bleibt in vielen Anwendungsfällen hinter Glasfaser und 5G zurück.

Die Studie, erstellt im Auftrag des Bundesverbands Breitbandkommunikation (BREKO) durch Prof. Dr.-Ing. Kristof Obermann vom Fachbereich EI, analysiert aktuelle Mess- und Kapazitätsdaten, vergleicht Latenz- und Durchsatzkennwerte und bewertet praktische Hürden für eine großflächige Verbreitung. Der Ver-

gleich mit der Vorstudie aus dem Jahr 2021 bestätigt eine deutliche Steigerung der Netzwerk-Kapazität durch den Ausbau der Starlink-Konstellation – am Ende sollen es 42.000 Satelliten sein. Dennoch blieben strukturelle Einschränkungen bestehen.

„Internet per Satellit ist aktuell keine echte Konkurrenz zu den bestehenden Festnetz- und Mobilfunktechnologien, insbesondere Glasfaser und 5G“, bilanziert Prof. Obermann. Die Studie benennt konkrete Gründe: höhere Latenzzeiten von 40 bis 50 Millisekunden gegenüber zwei bis zehn bei Glasfaser, hoher Installationsaufwand und betriebliche Aspekte, etwa

Energiebedarf oder regulatorische Hürden. Bei den monatlichen Kosten hingegen sei Starlink mit Glasfaser-Angeboten vergleichbar.

Für ländliche und schwer erschließbare Regionen sieht die Untersuchung so auch einen klaren Nutzen: Dort, wo ein Glasfaser-Rollout unwirtschaftlich oder zeitlich weit entfernt ist, kann satellitengestütztes Breitband kurzfristig leistungsfähige Anschlüsse bereitstellen. Der THM-Forscher empfiehlt deshalb, Starlink und ähnliche Systeme als komplementäre Technologie in regionalen Breitbandstrategien zu betrachten – nicht als generelle Ersatzlösung. ■

Teppichfliesen, die den Weg weisen

Prof. Dr.-Ing Joaquín Díaz und sein wissenschaftlicher Mitarbeiter Abduaziz Juraboev treiben am Fachbereich Bauwesen die Produktentwicklung im Forschungsprojekt ModuLeiT voran. Im Zentrum steht die Entwicklung seriennaher Bodenindikatoren für Innenräume: Die Module basieren auf der Tufting-Technik und sind als modulare Teppichfliesen gestaltet, deren dreidimensionale Struktur vom Blindenstock sicher ertastet werden kann. Die Tufting-Fertigung erlaubt vielfältige Struktur- und Farbmuster, was Gestaltungsspielraum für Hersteller und Betreiber schafft.

Technisch integriert das Produkt RFID-Transponder (smart-CARD des Partnerunternehmens smart-TEC), die in dünne Kunststoffschilder eingeschweißt und in die Fliesen eingebracht werden. Ein entwickelter elektronischer Blindenstock liest die Transponder aus – parallel liefert eine Navigations-App Positionsdaten, die mit digitalen Zwillingen auf BIM-Basis verknüpft sind. So entsteht ein hybrides System: taktile, textile Elemente als physisches Leitsystem plus digitale Identität für Echtzeitnavigation. Die Produktentwicklung ist praxisorientiert: Anforderungen wurden mit sehbehinderten

Nutzerinnen und Nutzern sowie Industriepartnern erarbeitet, Gestaltungsrichtlinien und Prüfverfahren wurden definiert und in Praxistests validiert. Die THM-Arbeitsgruppe Bauinformatik und Nachhaltiges Bauen führt das gemeinsame Projekt mit der RWTH Aachen.

ModuLeiT zielt nicht nur auf technische Machbarkeit, sondern auf Umsetzbarkeit – von der Fertigung über Zertifizierbarkeit bis zur Integration in bestehende Gebäudemanagement-Prozesse. Das macht den Ansatz für Hersteller und Anwender gleichermaßen interessant. ■



Marc Schmidt leitet die Studentenwerkstatt Games am Campus Friedberg.

Sprungbrett in die Gaming-Branche

Computerspiele nicht nur spielen, sondern sie auch selbst entwickeln – genau das ist in der „Studentenwerkstatt Games“ der THM am Campus Friedberg möglich. Und das für alle Studierenden der Hochschule. Das Angebot bringt am Kulturgut Games interessierte kreative Köpfe zusammen und bietet einen Raum zum Ausprobieren, Lernen und Netzwerken.

„Wir sind alle homo ludens“, sagt Marc Schmidt und bezieht sich damit auf das Modell, das den Menschen als spielendes Wesen beschreibt und die Bedeutung von Spiel und Kreativität in der menschlichen Entwicklung und Kultur betont. Schmidt ist Student der Medieninformatik und seit Beginn dieses Jahres Leiter der Werkstatt von Studierenden für Studierende. Er sieht in dem Angebot einen Ort, an dem Studierende zusammenkommen, voneinander lernen, im Bereich der Spieleentwicklung gemeinsam Projekte vorantreiben und Freundschaften knüpfen können.

Über zehn Jahre gibt es das Games-Angebot bereits an der THM. Seit den ersten Workshops im Jahr 2014 bis heute hat sich die Studentenwerkstatt stetig weiterentwickelt. Workshops, sogenannte

„Game Jams“ oder Events wie die „GamesCouch-Conference“ in Zusammenarbeit mit der Studierendenwerkstatt „Labor10“, bei der Fachleute Einblicke aus der Branche liefern, gehören fest zum Programm. „Wir wollen nah an der Gaming-Branche sein und Wissen und Kontakte an die Studierenden weitergeben“, so Schmidt.

In der Werkstatt in der Bismarckstraße können Studierende ihre eigenen Stärken entdecken und weiterentwickeln. „Man muss keine Vorkenntnisse mitbringen“, betont Schmidt: „Jeder kann vorbeikommen und sich ausprobieren: sei es beim Storytelling, Programmieren, dem Sound- oder Spieldesign.“ In der Werkstatt ist vor allem Teamgeist gefragt – so auch bei den regelmäßig stattfindenden

„Game Jams“: Ein Event, bei dem die Teilnehmenden rund 48 Stunden Zeit haben, um ein Spiel zu entwickeln. Von der ersten Idee bis zum fertigen Prototypen.

Neben dem nötigen Know-how des mittlerweile fünfköpfigen studentischen Teams bietet die Werkstatt die technische Ausstattung wie moderne Rechner, eine VR-Brille und einen selbst gebauten Arcade-Automaten, auf dem die selbst entwickelten Spiele ausprobiert werden können. Das Besondere: Der Automat ist mobil und kann an verschiedenen Orten auf dem Campus aufgestellt werden. Das Gehäuse des Automaten wurde im Makerspace „Open A5“ der THM hergestellt.

Darüber hinaus ist auch der E-Sport ein fester Bestandteil: Die THM ist mit mehreren Teams in der Uniliga vertreten – unter anderem zu Spielen wie „League of Legends“, „Rocket League“ oder „Marvel Rivals“. Besonders erfolgreich ist das THM-Team „THM Nitros“, das bereits zwei vierte Plätze in der Liga belegen konnte. Für Schmidt ist die Studentenwerkstatt mehr als ein Ort zum Spielen und Programmieren: „Wir wollen ein Sprungbrett in die Gaming-Branche sein – für alle, die neugierig sind.“ ■

Arbeit an der Zukunft und der Dissertation

Starke Klebeverbindungen, neue Raumfahrtantriebe, umweltfreundlicherer Beton und eine Quartiers-Batterie: Beim 13. Promovierendenkolloquium der THM stellten vier Promovierende ihre Dissertationsthemen vor.

Svenja Vogt, Luca Manuel Henrich, Lea Aydin und Felix Holy gehören zu rund 130 Promovierenden an der THM und präsentierten ihre bisherigen Ergebnisse im Forum Werkstattbühne auf dem Gießener Campus Wiesenstraße. Der Fachbereich Management und Kommunikation sorgte für Ton, Technik und Beleuchtung. Prof. Dr. Katja Specht vom Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen in Friedberg moderierte die Veranstaltung.

Der für Forschung, Transfer und wissenschaftlichen Nachwuchs zuständige Vizepräsident Prof. Dr.-Ing. Jochen Frey betonte, dass Promotionen an der THM mittlerweile etabliert seien: Mehr als die Hälfte laufen über das Promotionszentrum am Forschungscampus Mittelhessen. Etwa ein Fünftel der Promotionen fällt unter das eigene Promotionsrecht der THM im

Bereich Life Science Engineering. andere erfolgen in Kooperation mit Universitäten.

Svenja Vogt (Fachbereich LSE) entwickelt für ihre Promotion einen Prozess zur dauerhaften Bindung von CO₂ in Abfällen aus der Betonherstellung (Carbonatisierung). Das Ziel: Emissionsreduktion, besseres Recycling und Ressourcenschonung. Der Bausektor schließlich verursacht rund 40 Prozent des globalen CO₂-Ausstoßes und etwa 60 Prozent des Abfalls, weshalb das Thema besonders relevant ist. Ihre Arbeit widmet sich einem Lösungsansatz beiden Problemen.

Luca Manuel Henrich promoviert in Kooperation mit der Justus-Liebig-Universität Gießen zu elektrischen Raumtrieben wie etwa Ionentriebwerken. Da Satelliten in Navigation, Wetterbeobachtung, Katastrophenschutz und Medizin stetig an Bedeutung gewinnen, hat seine Arbeit aktuelle Relevanz. Er forscht an einer bislang wenig untersuchten Kombination –kapazitiv gekoppelte magnetische Düsen – mit Potenzial für längere Lebensdauer und geringere Komplexität.

Lea Aydin, die in Kooperation mit der Universität Kassel promoviert, arbeitet an experimentellen Methoden zur Vorhersage des Ermüdungsverhaltens von Klebeverbindungen im Leichtbau. Neue Messverfahren für Risswachstum und lokale Deformationen sollen realistische Modelle liefern und so Bauteile sicherer machen.

Felix Holy schließlich forscht im Flex-Quartier am Hochtemperaturspeicher mit, der Überschussstrom als Wärme bis 1200°C speichert; per Gasturbine lässt sich die Energie wieder in Strom und Wärme umwandeln. Ziel sind vertiefte Erkenntnisse zum thermischen und dynamischen Verhalten solcher Systeme – mit Blick auf Emissionsminderung. Wenige Tage nach der Präsentation nahm er bereits seine Urkunde entgegen.

Das Kolloquium wurde von der Johannes Hübner Stiftung und der Rittal Foundation gefördert und von Dr. Sina Weidenweber sowie Dr. Ann-Kathrin Beretz organisiert; im Anschluss gab es Fragen, Snacks und Gespräche in Kleingruppen. ■



Beim Promovierendenkolloquium der THM stellen Doktorandinnen und Doktoranden die Themen ihrer Arbeit vor.

Abschlüsse gefeiert

Mit rund 270 Teilnehmenden hat der Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen am Campus Friedberg die erfolgreichen Abschlüsse seiner Studierenden gefeiert. In seinem Grußwort würdigte Präsident Prof. Dr. Matthias Willems die Bedeutung ihrer gewonnenen Kompetenzen für das Berufsleben. Dekan Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Schulz-Nigmann betonte in seiner Ansprache die zunehmende Relevanz des Wirtschaftsingenieurwesens in einer sich wandelnden Wirtschaft.

Im Anschluss folgte die feierliche Übergabe der Urkunden an die Absolventinnen und Absolventen der Bachelor- und Masterstudiengänge sowie MBA-Programme. Höhepunkt der Veranstaltung war die Würdigung der besten Abschlussarbeiten durch die betreuenden Professorinnen und Pro-



fessoren. Ausgezeichnet wurden Ramona Röhl (Wirtschaftsingenieurwesen), Luca Lucic (Wirtschaftsingenieurwesen - Immobilien), Steven Goldmann (Wirtschaftsingenieurwesen), Mabel Webel (Wirtschaftsingenieurwesen – Immobilien), Felix Mehl (Engineering & Wirtschaftsingenieurwesen),

Katja Susann Berg (Facility Management) und Nicole Roßkopf (Logistik). Nach der Urkundenvergabe blickten im Namen der Studierenden David Werling, Sophie Klinkel und Luca Lucic auf ihre Studienzeit zurück und unterstrichen den starken Zusammenhalt im Fachbereich. ■

104 Abschlüsse gewürdigt

Mit einer akademischen Feier hat der Fachbereich Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik (MNI) in Gießen 81 Bachelor- und 23 Masterabschlüsse gewürdigt. Dekan Prof. Dr. Peter Kneisel eröffnete die Veranstaltung – unterstützt von einem virtuellen, frech-ironischen Raben, umgesetzt mit ChatGPT. Neben kritischen Worten zum neuen hessischen Hochschulpakt gab er auch selbstkritische Impulse, die das Publikum zum Nachdenken anregen. Durch das Programm führte Manuel Groh. Bachelor-Absolvent Miles Blütner gab Einblicke in seinen Studiengang „Digital Media Systems“, den er mit 34 weiteren Studie-

renden abschloss. 35 Absolventinnen und Absolventen erhielten ihren Bachelor in Informatik, zehn in Ingenieur-Informatik und einer in Bio-Informatik. Weitere Absolventinnen und Absolventen schließen nun ein Masterstudium an. Im Sommersemester 2025 erreichten 18 Studierende ihren Master in Informatik, zwei in Ingenieur-Informatik und drei in „Technische Redaktion und Multimediale Dokumentation“. Die Besten erhielten den „1 dot 0 award“: Paul Martin Weiser, Justine Evangelina Buß, Silke Poelmann, Lara Weis, Tom Frederik Leimbrock, Lukas Scheurer, Patrick-Alexander Pohla und Sina Denise Klage-

Innovationsimpulse für Mittelhessen

Der Innovations- und Startupcampus Mittelhessen (StartMiUp) hat in der Universitätsbibliothek Marburg erstmals den Innovation Funnel Mittelhessen vorgestellt. Das neue Vorhaben soll Innovation und Transformation in der Region stärken, indem es Unternehmen, Forschung und technologische Expertise enger vernetzt. Es entsteht in Kooperation mit dem Regionalmanagement Mittelhessen und wird durch Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.

Nach mehr als vier Jahren erfolgreicher Arbeit entwickelt sich StartMiUp damit vom Gründungsnetzwerk für ausschließlich Angehörige der Justus-Liebig-Universität Gießen, der Philipps-Universität Marburg und der Technischen Hochschule Mittelhessen hin zu einem offenen Innovationhub für die gesamte Region. Unter der Frage „Wie schaffen wir gemeinsam neue Impulse für das Innovationsökosystem Mittelhessen?“ kamen über 100 Gäste aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zusammen – darunter Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori. Das Land fördert das Vorhaben mit rund 2,3 Millionen Euro.

Um Innovationspotenziale gemeinsam zu heben, bietet StartMiUp künftig bedarfsorientierte Formate wie Workshops, Coachings und ein jährliches Innovationfestival – wichtige Bausteine, um aus Ideen konkrete Lösungen zu entwickeln. ■





Frauenpower für MINT-Berufe

Mit dem Ziel, mehr junge Frauen für MINT-Fächer zu begeistern, ist das Hessen-Technikum am Campus Friedberg in die nächste Runde gestartet. Bei der Auftaktveranstaltung aller hessischen Hoch-

schulen für Angewandte Wissenschaften begrüßte Jutta Müller, Leiterin der Zentralen Studienberatung, 13 technikinteressierte (Fach-) Abiturientinnen. Nach einer Campusführung durch den Makerspace Open A5 und das VR-Lab

betonte Müller die Bedeutung des Programms: Es bietet jungen Frauen die Chance, frühzeitig eigene Stärken zu entdecken, praktische Erfahrungen zu sammeln und einen realistischen Einblick in technische Studiengänge zu erhalten. Das Hessen-Technikum verbindet zwei Unternehmenspraktika mit einem Schnupperstudium und Workshops an den teilnehmenden Hochschulen – neben der Technischen Hochschule Mittelhessen auch an der Frankfurt UAS und der Hochschule Darmstadt. Ein Highlight war der Vortrag der Maschinenbauingenieurin Cassandra Kauer, die über ihren Weg in einer männerdominierten Branche berichtete und die Technikantinnen ermutigte. Das Programm ist Teil einer landesweiten Initiative zur Erhöhung des Frauenanteils in technischen Studiengängen und wird vom HMWK unterstützt. ■

Fraport-Exkursion

Wie Bau- und Infrastrukturmanagement an einem der größten Flughäfen Europas funktioniert, erlebten Studierende des Schwerpunkts Technisches Asset Management von Prof. Dr. Daniel Piazzolo bei einem Besuch am Flughafen Frankfurt. Auf Einladung von

Projektleiterin Stefanie Plesmann besichtigten sie die Baustelle des neuen Personen-Transport-Systems (PTS), das Terminal 3 mit den Terminals 1 und 2 verbinden wird. Die Führung durch die künftige PTS-Station zeigte eindrucksvoll, welche logistischen, sicherheitsrelevanten und techni-

schen Herausforderungen beim Bauen im laufenden Betrieb entstehen – von engen Platzverhältnissen bis zur streng getakteten Nachtlogistik. Ergänzende Präsentationen zu Infrastruktur-, Asset- und Projektmanagement sowie Einblicke in Fraport als Arbeitgeber rundeten den Besuch ab. ■

Blaulicht trifft Campus

Ein großes rotes Einsatzfahrzeug der Friedberger Feuerwehr steht auf dem Campusgelände. Doch Entwarnung: Dort findet kein Einsatz statt, sondern der Feuerwehr-Aktionstag unter dem Motto „Blaulicht trifft Campus“.

Vor der Mensa zeigte das Team sein Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug und erklärte Ausrüstung, Einsatztechnik und den Alltag im Dienst. Besonders beliebt war die Mitmachstation, an der Studierende das gezielte Löschen mit dem Hohlstrahlrohr ausprobieren konnten. Ein Parcours mit Einsatzkleidung, Helm und Atemschutzgerät ließ sie zudem am eigenen Leib erfahren, wie anspruchsvoll die Arbeit ist.

„Viele Studierende haben heute gesehen, was hinter dem Ehrenamt steckt“, sagte Inga Haus aus dem Organisationsteam, der „Campusrunde“. Wehrführer Mathias Hen-



ritz ergänte: „Bei uns ist jede und jeder willkommen, der Verantwortung überneh-

men und Teil einer starken Gemeinschaft werden möchte.“ ■

Trinkwassertag an der THM

Wie sicher ist unser Trinkwasser – und wie lässt sich seine Qualität künftig sichern? Mit diesen Fragen beschäftigten sich Fachkräfte aus Gesundheitsämtern beim zweiten Trinkwassertag an der THM. Die von Klaus Krieg, Daniel Junge und Prof. Dr. Harald Platen organisierte Fortbildung, Teil der Kooperation zwischen der Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen und dem Kompetenzzentrum für nachhaltiges Engineering und UmweltSysteme (ZEuUS)-Fachgebiet „Trinkwasser“, war mit 40 Teilnehmenden schnell ausgebucht. Im Mittelpunkt standen hochaktuelle Themen: Dr. Klaus Prade (UEG Wetzlar) zeigt,



te, wie Korrosion in Trinkwasserinstallationen hygienische Risiken verursacht. Norbert Höhl vom Bundesministerium für Gesundheit erläuterte die Umsetzung der novellierten Trinkwasserverordnung und künftige Änderungen. Besonders aufmerksam verfolgten die Teilnehmenden den Beitrag von Uta Rädcl, Vorsitzende

der Trinkwasserkommission, zum Umgang mit PFAS, den sogenannten „Ewigkeitschemikalien“, für die seit 2023 verbindliche Grenzwerte gelten. Zum Infektionsschutz berichteten Bettina Langer und Niels-Thorben Böttcher über die Überarbeitung des Arbeitsblatts zur Legionellenprävention. ■



THM ist familienfreundlich

Für ihr Engagement zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist die THM erneut ausgezeichnet worden: Mit 17 weiteren Unternehmen und Institutionen aus der Region erhielt sie das Siegel „Familienfreundliches Unternehmen Wetterau“. Die Hochschule bietet vielfältige Angebote, die Beschäftigte in unterschiedlichen Lebenslangen unterstützen – darunter Gleitzeit ohne Kernarbeitszeit, die Möglichkeit, im Familienmodell bis zu 50 Prozent im Homeoffice zu arbeiten, sowie mehrere Eltern-Kind-Zimmer auf dem Campus. Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit pflegebedürftigen Angehörigen profitieren von Seminaren und einem Gesprächs-

kreis, in dem ausgebildete Pflegeguides beratend zur Seite stehen. Ergänzt wird das Angebot durch ein umfassendes betriebliches Gesundheitsmanagement, das die Ressourcen der Beschäftigten stärkt und Belastungen reduziert. „Unsere Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind ein Gewinn für alle“, sagte Annette Schönberger, Leiterin Personalentwicklung und Gleichstellung. Landrat Jan Weckler betonte bei der Auszeichnungsveranstaltung den Wandel der Arbeitswelt: Gute Vereinbarkeitsangebote seien entscheidend, um Mitarbeitende zu halten und neue zu gewinnen – und steigern zugleich die Lebensqualität in der Region. ■

Strom versorgt. Wegen der Energiewende und des Ziels des Landes, bis 2023 CO2-neutral zu werden, musste es nun ersetzt werden.

Statt Verschrottung entschied man sich – inspiriert vom Beispiel der Universität Kassel – für eine Spende. Organisiert wurde sie vom ehrenamtlich engagierten Ukraine-Unterstützer Heinz W. Jordan, der bereits zahlreiche BHKW ins Land vermittelt hat und vom hessischen Innenministerium unterstützt wurde – auch finanziell. Auch der ukrainische Generalkonsul Vadym Kostjuk begleitete das Projekt. Auf dem Friedberger Campus entsteht nun Platz für eine neue Luft-Wasser-Wärmepumpe, die künftig rund 75 Prozent des Wärmebedarfs decken wird. Der Rest wird mit einem bestehenden, gasbefeuerten Heizkessel gedeckt. ■

Blockheizkraftwerk für die Ukraine

Ein ausgemustertes, aber voll funktionsfähiges Blockheizkraftwerk (BHKW) der THM macht sich auf den Weg in die Ukraine: Vom Friedberger Campus wurde die 3,5-Tonnen-

Anlage verladen und wenige Tage später nahe Lwiw installiert, um den vierten Kriegswinter erträglicher zu machen. Das BHKW hatte den Campus fast 20 Jahre lang mit rund 500 Kilowatt Wärme und





Bauwesen mit Charme und Tradition

Das 19. Gießener Bauforum hat erneut Fachleute aus Planung, Bauwirtschaft, Verwaltung und Prüfwesen an die THM gebracht. Das eintägige Seminar des Fachbereichs Bau bot Einblicke in die Bereiche Sanierung, Betonbau, Regelwerks-

änderungen und innovative Bauweisen. Vizepräsident Prof. Dirk Metzger eröffnete die Veranstaltung und betonte die Bedeutung nachhaltiger Entscheidungen. Als gelungenes Beispiel hob er die energetische Sanierung des THM-Gebäudes C10 hervor, das mit begrünter Fassade ein

stadtbildprägendes Zeichen setze. Die Sanierung sei Ertüchtigung im besten Sinne und schaffe zudem schnell moderne Arbeitsbedingungen.

Neben Fassadensanierungen standen aktuelle Entwicklungen im Massivbau sowie Qualitätssicherung und Schadenprävention im Fokus.

Rund 160 Gäste begrüßte Alt-Rektor Prof. Dr. Jürgen Hagedorn, der seine Verbundenheit zur THM unterstrich. Organisiert von Dr. Manuel Koob und moderiert von Prof. Jens Minnert bleibt das Bauforum ein verlässlicher Branchentreff mit Netzwerk-Charakter. ■

Forum für digitales Bauen

Unter dem Motto „Infrastruktur trifft Realität – wir bauen digital“ bot der zwölfte Kongress „Infrastruktur digital planen und bauen 4.0“ an der THM erneut ein zentrales Forum für die digitale Transformation im Infrastrukturbau.

Rund 330 Anmeldungen registrierte Organisatorin Katja Däumer, zwei Drittel der Teilnehmenden waren vor Ort, weitere per Livestream dabei – sogar aus Österreich, der Schweiz und den Niederlanden. Auf dem Programm standen Impulse und Praxisbeispiele zur Umsetzung des Infrastrukturpakets, zur Interoperabilität von Daten, zu digitalen Bestandsmodel-

len und zum Einsatz von Künstlicher Intelligenz und Geoinformationssystemen. Eröffnet wurde der Kongress von Dr. Katja Hüske (DB InfraGO), am Folgetag von THM-Vizepräsident Prof. Dirk Metzger und per Videobotschaft von Christian Hirte, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium.

Fachlich prägten eine Session zur Georeferenzierung und eine Podiumsdiskussion zu Investitionen durch das Sondervermögen das Programm.

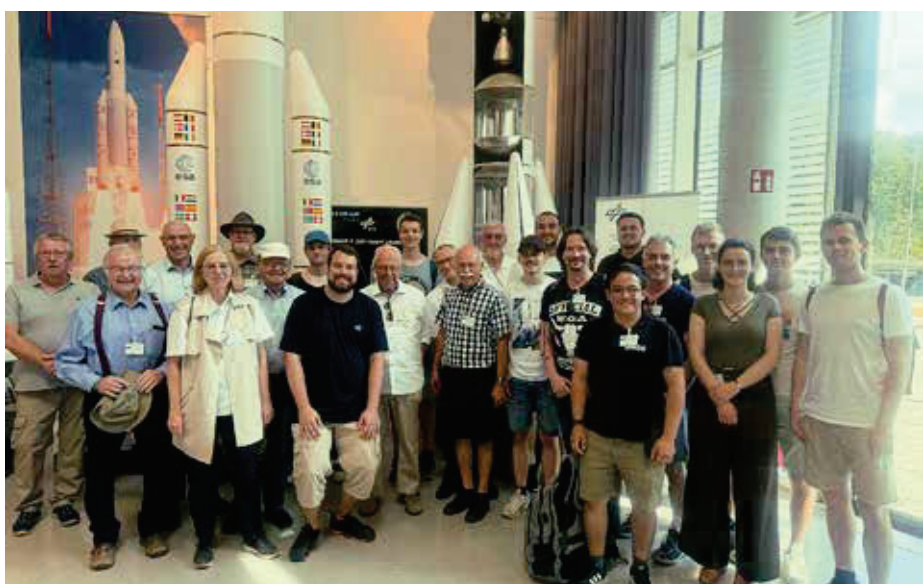
Gastgeber war Dekan Prof. Dr.-Ing. Joaquín Díaz, unterstützt von Partnern wie Autodesk, RIB Software und Esri Deutschland. ■



„Raketen-Herz“ Deutschlands

23 Studierende von THM und JLU haben im Rahmen der Lehrveranstaltung „An-

gewandte Industrie Aerodynamik“ das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Lamboldshausen besucht.



Unterstützt vom VDI Mittelhessen erhielten sie nach einem gemeinsamen Mittagessen von Andreas Haberzettl vom DLR eine Einführung in die europaweit einzigartige Testinfrastruktur für Raumfahrtantriebe.

Modelle und Exponate im Foyer gaben erste Eindrücke der Prüfstände, in denen Triebwerke unter extremen Bedingungen getestet werden. Besonders beeindruckte die Vielfalt der Anlagen – vom Satellitenbetrieb am Prüfstand P1 über innovative Technologien am P3 bis hin zu den spezialisierten Oberstufentriebwerken am P4 und dem größten Prüfstand P5 für Schubkräfte bis 1200 Kilonewton.

Der Besuch bot laut Lehrbeauftragtem Dr.-Ing. Hermann Mauch faszinierende Einblicke in die Verbindung von Spitzenforschung und industrienaher Anwendung. ■

Die THM trauert um Dagmar Hofmann

Die THM trauert um Dagmar Hofmann, die plötzlich und unerwartet verstorben ist. Mit ihr verliert die Hochschule eine engagierte, warmherzige und geschätzte Kollegin, die über mehr als drei Jahrzehnte hinweg den Hochschulsport der THM entscheidend geprägt hat.

Nach dem Studium der Sportwissenschaften, Soziologie und Erziehungswissenschaften an der Justus-Liebig-Universität Gießen trat Dagmar Hofmann im Jahr 1992 als Sportlehrerin in den Dienst der damaligen Fachhochschule Gießen-Friedberg ein. Nur vier Jahre später übernahm sie die Leitung des Hochschulsports – eine Aufgabe, der sie sich mit großer Leidenschaft, Tatkraft und Weitsicht widmete. Unter ihrer Führung entwickelte sich der Hochschulsport zu einem vielfältigen, professionellen und zugleich menschlich geprägten Bereich, der Studierenden und Beschäftigten gleichermaßen Bewegung, Begegnung und Gemeinschaft bot. Ausdruck dessen ist der jährliche THM-Hochschulball, der auch auf ihre Initiative zurückgeht.

Ein besonderer Höhepunkt ihres Wirkens war die Auszeichnung der THM gemeinsam mit der Justus-Liebig-Universität Gießen als „Hochschule des Jahres“ durch den Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh) im Jahr 2019 – eine Anerkennung, die auch ihr persönliches Engagement und ihre Fähigkeit würdigte, Menschen zu begeistern und Institutionen zu verbinden. Für ihre Vernetzung kleinerer Hochschulen und Fachhochschulen im adh und die von ihr vorangetriebene Bildungsarbeit im Verband wurde die THM 2023 zudem mit dem dritten Platz im adh-Bildungsranking ausgezeichnet.



Die auch im regionalen Reitsport engagierte und geschätzte Dagmar Hofmann war weit über die THM hinaus aktiv. Sie brachte ihre Expertise und ihr Herzblut über viele Jahre in die Gremien und Projekte des adh ein und setzte wichtige Impulse für die Weiterentwicklung des Hochschulsports auf nationaler Ebene. Ebenso engagiert arbeitete sie an Themen rund um Gesundheitsförderung, Prävention und Gleichstellung. Für Chancengerechtigkeit und gegenseitigen Respekt setzte sie sich nicht nur in ihrer Zeit als Frauenbeauftragte der THM von 2007 bis 2011 mit Überzeugung ein. Die Familiengerechtigkeit der Hochschule, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, war ihr ein stetes Anliegen – sie erdachte etwa die Eltern-Kind-Zimmer der THM.

„Dagmar Hofmann war eine zupackende Kollegin mit Ideen und offenem Herzen“,

erinnert Prof. Dr. Stephanie Hanrath, Vizepräsidentin für Studium und Lehre. Ihr Humor, ihre Offenheit und ihr Sinn für Gemeinschaft prägten das Miteinander an der THM weit über den Sport hinaus. „Mit Dagmar Hofmann verliert die THM eine ganz besondere Persönlichkeit. Durch ihre freundliche und empathische Art und ihren unermüdlichen Einsatz war sie bei allen Hochschulangehörigen beliebt und hochgeschätzt. Ihr plötzlicher Tod hinterlässt an der THM und im gesamten deutschen Hochschulsport eine tiefe Lücke.“

Die THM wird Dagmar Hofmann ein ehrendes Andenken bewahren. Ihr Engagement, ihre Energie und ihre Menschlichkeit werden fehlen – und zugleich fortleben in vielen ihrer Projekte und in den Menschen, die mit ihr gearbeitet haben.

Zukunftsideen ausgezeichnet

Drei Abschlussarbeiten aus den Bereichen Künstliche Intelligenz, Erneuerbare Energien und Raumfahrttechnologie sind mit dem Karl-Heinz Lust-Innovationspreis der Stiftung für Forschung, Innovation und Transfer (fit) der THM ausgezeichnet worden: Dominic Eckerle, Jonas Grajetzki und Sarah Pappert erhielten im Hotel Heyligenstaedt für ihre sehr gut bewerteten Arbeiten jeweils 1000 Euro Preisgeld.

Präsident Prof. Dr. Matthias Willems würdigte die Preisträger und dankte der Unternehmerfamilie Lust für ihr Engagement in Gedenken an den 2009 verstorbenen Innovator Karl-Heinz Lust. Er hob zudem das langjährige Wirken von Prof. Heinz Kraus hervor, der die Abteilung Forschung und Transfer leitete und der Stiftung bis zu seinem 75. Lebensjahr als Vorstand angehörte. Durch den Abend führte Vizepräsident Prof. Dr.-Ing. Jochen Frey, während die Gutachter als Laudatoren die Arbeiten vorstellten.

Dominic Eckerle studierte Wirtschaftsinformatik am Fachbereich MND und

entwickelte in seiner Masterarbeit ein KI-basiertes System zur Analyse von EKG- und Pulswellen-Zeitreihen, um einen rasanten Blutdruckanstieg unter Belastung vorherzusagen. Laudatorin Prof. Dr. Jennifer Hannig lobte auch seine spielerische KI-Lernplattform für Kinder und Jugendliche, die besonders Mädchen für MINT begeistern soll. Der Preis wurde unterstützt von der Volksbank Mittelhessen. Jonas Grajetzki studierte am Fachbereich EI und überzeugte mit einem LED-basierten Messsystem zur Qualitätskontrolle von Solarzellen, wie Betreuer Prof. Dr.-Ing. Uwe Probst erläuterte. Seit 2015 gewann er etliche Preise in Regional- und

Landeswettbewerben von „Schüler experimentieren“ und „Jugend forscht“. Außerdem betreibt er ein eigenes Studio für Veranstaltungstechnik, engagiert sich im Repair-Café Jena und ist Rettungsschwimmer. Der Preis wurde von PMS W. Pulverich GmbH unterstützt.

Sarah Pappert studierte „Physik und Technologie für Raumfahrtanwendungen“ im gemeinsamen Studiengang der THM mit der JLU. In ihrer Masterarbeit analysierte sie die Strahlenresistenz von KI-Algorithmen unter Weltraumbedingungen. Betreut wurde sie von Prof. Dr. Mike Schwarz (THM) und Prof. Dr. Kai-Thomas Brinkmann (JLU). Für ihr soziales und ehrenamtliches Engagement erhielt sie zusätzlich den Rotary-Sonderpreis. 2024 war sie Teil des Talentförderprogramms ProTHM, erhielt den ZONTA STEM Award und sie beginnt ihre Promotion am Max-Planck-Institut für Extraterrestrische Physik. „Sarah Pappert möchte die Sichtbarkeit von Frauen in MINT stärken und Talente fördern“, betonte Frey.

Zusätzlich vergab die Stiftung zwei Stipendien an Max Marius Graf von der Goethe-Schule Wetzlar und Paul Kämmerer von der Gießener Liebigsschule mit jeweils 6000 Euro. ■



Preisträger und Gratulanten des Karl-Heinz Lust Innovationspreises (v.l.): THM-Vizepräsident Prof. Dr.-Ing. Jochen Frey, Paul Kämmerer, Max Marius Graf, Sarah Pappert, Jonas Grajetzki, Dominic Eckerle und Dr. Wolfgang Lust.



THM-Präsident Matthias Willems (r.) verleiht Harald Wack die Ernennungsurkunde zum Honorarprofessor.

Leiter von praktischen Studienzeiten, von Referendar-Arbeitsgemeinschaften, als Dozent beim Hessischen Verwaltungsschulverband oder als Lehrbeauftragter an Hochschulen“, sagte Wack.

Seine berufliche Laufbahn begann Wack 1994 als Rechtsreferendar im Bezirk des Oberlandesgerichtes Frankfurt, 1997 wurde er zum Richter auf Probe ernannt und war bis Februar 1999 am Landgericht Gießen angestellt. Danach wechselte er zu den Amtsgerichten Butzbach und Büdingen und wurde 2000 zum Richter am Landgericht Gießen ernannt. Es folgten verschiedene Abordnungen, unter anderem an das Hessische Ministerium der Justiz in Wiesbaden als Referatsleiter in der Abteilung für Zivilrecht und Öffentliches Recht einschließlich Rechtspflege und Gesetzgebungsangelegenheiten. Fünf Jahre war er anschließend Richter am Amtsgericht Wetzlar. 2019 wurde er zum Präsidenten des Verwaltungsgerichts Gießen ernannt und 2023 an den Hessischen Verwaltungsgerichtshof versetzt. Seitdem ist er Vorsitzender des 2. Senats und zuständig für das Asylrecht. ■

Harald Wack ist jetzt Honorarprofessor an der THM

Vor über 20 Jahren hat der Jurist an der THM mit der Vorlesung „Allgemeine Rechtslehre“ für Maschinenbau-Studierende begonnen. Seit einigen Jahren lehrt er zudem Verwaltungsrecht im Studiengang Klimaschutz, Umwelt- und Sicherheitsingenieurwesen am Fachbereich LSE.

Prof. Wack ist Vorsitzender Richter am Hessischen Verwaltungsgerichtshof und seit 2023 richterliches Mitglied des Staatsgerichtshofes des Landes Hessen. Wack

studierte Rechtswissenschaften an der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU). Daran schloss er 1996 ein Postgraduiertenstudium des amerikanischen Rechts an der Universität Leiden/Niederlande an.

„Wir freuen uns sehr, dass Prof. Harald Wack seine außerordentlich Expertise und seine langjährige Praxis Erfahrung an unsere Studierenden weitergibt.“, sagte Präsident Willems bei der Verleihung der Ernennungsurkunde. „Die Lehre hat mir schon immer viel Freude gemacht, ob als

Erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler geehrt

Beim THM-Ball wurden Studierende gewürdigt, die bei der Deutschen Hochschulmeisterschaft (DHM) im Rudern in Krefeld glänzten. Ausgezeichnet wurden Tim Titus Günther, Jan Steimel und Carlotta Benz von der THM sowie Sophie Waesch, Lara Buseck, Katharina Stamer und Franziska Stamer von der JLU.

Über 600 Athletinnen und Athleten aus mehr als 50 Hochschulen traten bei der DHM Rudern an, darunter auch das THM-Team in Wettkampfgemeinschaft mit der JLU. Tim Titus Günther (Digital Media Systems) und Jan Steimel (Medizinisches Management) erreichten im Leichtgewichts-Doppel der Männer den 5. Platz im A-Fi-

nale. Beide nahmen zudem an der DHM Ergometerrudern in Marburg teil. Günther erreichte über die 1000 Meter Ergo Einzel Männer den 5. Platz, Steimel im offenen „Marburg TK-Cup“ den 2. Platz. Im Mixed-Bereich traten sie mit Carlotta Benz (Architektur) und Sophie Waesch von der JLU im Mixed-Doppel-Vierer an und landeten auf dem 11. Platz. Im Frauen-Doppelvierer gewann Carlotta Benz mit ihren Teamkolleginnen Lara Buseck, Katharina Stamer und Franziska Stamer von der JLU die Bronzemedaille.

„Es beeindruckt uns immer wieder, wie unsere Studierenden neben ihrem intensiven Studium auch im sportlichen Be-



reich Höchstleistungen erbringen können“, sagte Maili Winoto vom THM-Hochschulsport. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Christina Paulencu hob sie in ihrer Laudatio auch die gute Zusammenarbeit zwischen THM und JLU hervor. ■

Neue Gesichter in der Lehre

Mit **Prof. Dr.-Ing. Niklas Büscher** gewinnt die Technische Hochschule Mittelhessen (THM) einen Experten für verteilte Systeme, Betriebssysteme und Netzwerktechnologien. Seit dem Wintersemester lehrt er am Fachbereich Mathematik, Naturwissenschaften und Datenverarbeitung (MND) in Friedberg. Nach seinem Informatikstudium an der Technischen Universität Darmstadt (TU) und der University of Colorado in Boulder, das er 2013 mit dem Master beendete, promovierte Büscher im Fachgebiet Security Engineering. In seiner Dissertation „Compilation for More Practical Secure Multi-party Computation“ befasste er sich mit der sicheren Mehrparteienberechnung (MPC): einem universellen kryptografischen Werkzeug, das den Datenschutz in beliebigen Anwendungen garantieren kann, etwa beim sicheren Abgleich genetischer Fingerabdrücke mit biometrischen Datenbanken. Da die Entwicklung von MPC-Programmen bislang sehr aufwendig war, widmete er sich der Automatisierung und Optimierung dieses Prozesses. Damit wird die komplexe Technologie praktisch anwendbar und auch für Nicht-Experten zugänglich. Praxiserfahrung sammelte Büscher von 2018 bis 2022 bei Continental als Projektmanager und Product Owner für Cybersecurity im Bereich des assistierten und autonomen Fahrens. Anschließend war



er drei Jahre lang als Engineering Lead für Cybersecurity bei MBition tätig, einem Unternehmen der Mercedes-Benz Gruppe. In dieser Funktion war Büscher verantwortlich für Cybersecurity in der Softwareentwicklung von Infotainment-Steuergeräten.

Die THM begrüßt einen neuen Experten im Bahningenieurwesen: **Prof. Dr.-Ing. Björn Dickenbrok** verstärkt das Team im Fachgebiet „Bahnsysteme und Verkehrstechnik“, das zum Fachbereich Bauwesen ge-



hört. Dickenbrok hat Bauingenieurwesen an der RWTH Aachen studiert, dort auch promoviert und zuletzt knapp 15 Jahre bei der DB Netz AG und DB InfraGO AG, der Infrastrukturbetreiberin der Deutschen Bahn, gearbeitet. An sein Diplomstudium Bauingenieurwesen mit den Schwerpunkten Verkehrswesen und Baubetrieb von 1997 bis 2004 an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen schloss Dickenbrok eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Verkehrswissenschaftlichen Institut der RWTH an. Dort promovierte er 2012 in Eisenbahnbetriebswissenschaft und Verkehrswirtschaft. Er beschäftigte sich in seiner Forschungsarbeit mit dem Thema „Wirtschaftliche Bewertung von Infrastrukturmaßnahmen zur Anpassung der

Streckenleistungsfähigkeit auf Grundlage einer integrierten Systembetrachtung. Zuletzt arbeitete Prof. Dr.-Ing. Dickenbrok als Abteilungsleiter Infrastrukturzustandsbewertung bei der DB InfraGO AG und entwickelte und etablierte dort eine Methodik zur Bewertung der Infrastrukturqualität mittels einer Schulnotenlogik, die seit 2021 zentraler Bestandteil des Zustandsberichts der DB InfraGO AG ist.

Prof. Dr. Jennifer Hannig ist zum Wintersemester auf eine neu eingerichtete Professur für Künstliche Intelligenz (KI) im Fachbereich Mathematik, Naturwissenschaften und Datenverarbeitung (MND) berufen worden. Die Professur kombiniert die Forschung im Hessischen Zentrum für Künstliche Intelligenz, hessian.AI, mit der Forschung und Lehre an der THM und leistet so einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der hessischen KI-Forschung. An zahlreichen Forschungsprojekten der THM zu KI war Hannig in den vergangenen Jah-



ren beteiligt. Sie forscht bereits seit 2018 als Postdoc am interdisziplinären Friedberger Kompetenzzentrum für Informationstechnologie (KITE). Ihr Schwerpunkt liegt dabei im Bereich der angewandten KI. Besonders in sensiblen Anwendungsfeldern wie der Medizin ist es wichtig, interpretierbare Systeme zur Entscheidungsunterstüt-

zung zu entwickeln. Hannig erforscht, wie KI, die häufig als undurchsichtige „Black-box“ gesehen wird, erklärbar gestaltet werden kann. Im Jahr 2024 holte sie eine Förderung des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) an die THM, die ihr den Aufbau einer unabhängigen Nachwuchsgruppe erlaubte: „TimeXAI“. Als Leiterin untersucht Hannig Methoden der Erklärbaren KI (engl.: eXplainable AI, XAI) für die Klassifikationen von Zeitreihen, wobei der Fokus auf der menschlichen Interpretierbarkeit der Erklärungen liegt. Jennifer Hannigs wissenschaftliche Laufbahn begann mit einem Studium der Bioinformatik an der Goethe-Universität Frankfurt. Auf Bachelor und Master folgte dort die Promotion am Fachbereich Mathematik und Informatik. Ihre Dissertation behandelt mathematische Modellierungen und Methodenentwicklung im Bereich Computational Systems Biology. Nach ihrer Promotion im Jahr 2018 trat sie ins KITE der THM in Friedberg ein, dem sie auch weiterhin angehört. Weil sie den Hochschulkosmos bislang noch nicht verlassen hat – was für eine Professur an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaft nötig ist – besetzt sie eine sogenannte Tandem-Professur: Zur Hälfte ist sie als Technical Expert bei Bender GmbH & Co. KG in Grünberg beschäftigt. Dort wird sie ihre Expertise in der KI-basierten Zeitreihenanalyse einsetzen um bestehende Lösungen innovativ weiterentwickeln und neue, zukunftsweisende Technologien gestalten.

Patrick Heise ist Forscher, Lehrender und Gründer. Am Fachbereich Life Science Engineering der THM arbeitet er künftig im Bereich biomedizinischer Elektronik unter anderem an digitalen Schnelltests. Prof. Dr. Patrick Heise hat seinen Master in Physikalischer Technik und Photonik an der Technischen Hochschule Wildau erlangt. Für seine Promotion „Design and Characterization of a Novel Integrated Ring Resonator“ ging er an die Universität Tor Vergata in Rom. In der 2017 vorgelegten Arbeit beschreibt er die Entwicklung von neuartigen elektro-optischen Ringresonatoren, die unter anderem in der Medizintechnik für digitale Schnelltests eingesetzt werden. Dieser Thematik blieb er treu und forschte als Wissenschaftler, Projektleiter und Gruppenleiter am Leibniz-Institut für



innovative Mikroelektronik (IHP) in Frankfurt/Oder an Biomedizinischer Elektronik und Optik für die Biosensorik. Er gründete schließlich das Start-up „HyPhoX“, spezialisiert auf Lab-on-a-Chip – also einem Labor auf einem Mikrochip. Dort war er seit 2023 als Geschäftsführer tätig. Für diesen Technologietransfer vom Labor in die Anwendung, verbunden mit der Beteiligung an 15 Patentanmeldungen, wurde Patrick Heise 2021 mit dem Gründungspreis der Leibniz-Gemeinschaft und 2024 mit dem Gründungspreis Digitale Innovationen durch das Bundeswirtschaftsministerium ausgezeichnet. Weitere Preise erhielt er für seine breite Publikationstätigkeit. So hat er neben zahlreichen Journal- und Konferenzbeiträgen fünf Fachbücher geschrieben und drei Monografien für die Hochschullehre verfasst. Die Hochschullehre nennt er seine Leidenschaft: Seit 2014 hatte er einen Lehrauftrag an der TH Wildau. Seit 2017 war er zudem Gastdozent an der Universität Rom. Seine Habilitation in der Experimentalphysik schloss er im Januar 2023 ab und war seitdem Privatdozent an der BTU Cottbus-Senftenberg.

Mit Beginn des Wintersemesters lehrt **Dustin Kremer** an der THM in Friedberg. Der Wirtschaftsmathematiker bringt Erfahrungen aus der Versicherungsbranche mit und möchte diese in der Lehre weitervermitteln. Die wissenschaftliche Heimat von Prof. Dr. Dustin Kremer ist die Universität Siegen: Dort legte er 2011 seinen Bachelor, 2013 dann den Master in Mathematik, Anwendungsfach Wirtschaftsmathematik, ab. Für ihn war klar, dass er eine Promotion anschließen möchte – 2017 verteidigte er die Arbeit „Multivariate stochastische Integrale mit Anwendung am

Beispiel Operator-stabiler und Operator-selbstähnlicher Zufallsfelder“ erfolgreich. Die Dissertation behandelt maßtheoretische Methoden zur Untersuchung von mehrdimensionalen, stochastischen Prozessen, die als gewisse Grenzwertprozesse auftreten und zugleich zur Modellierung von komplexen Abhängigkeitsstrukturen geeignet sind. Nach der Promotion blieb er der Universität Siegen vorerst treu, arbeitete in der Forschung, durch Lehrauftrag auch direkt mit Studierenden, sowie in der akademischen Selbstverwaltung als Postdoc. Es folgte eine knapp zweijährige Station beim Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme (IAIS) in Sankt Augustin, wo er zunächst als Mitarbeiter, dann als Projektleiter für die branchenübergreifende, strategische Beratung von mittelständischen und großen Unternehmen zu den Themen IT, Digitalisierung und Nachhaltigkeit verantwortlich



war. Beim Axa Konzern war er ab Frühjahr 2023 als Mathematiker im Bereich Krankenversicherung für Bilanzierung, Hochrechnung und Produktmathematik zuständig, bis ihn der Ruf an die THM erreichte.

Erste Berufserfahrung hat **Prof. Dr. Jakob Leise** bereits während seines Bachelor-Studiums gesammelt. Von 2013 bis 2016 studierte er dual Elektroniktechnik bei StudiumPlus in Wetzlar und arbeitete bei der Siemens AG in Marburg in der Automatisierungstechnik im Pharmabereich. Nach erfolgreichem Abschluss als Bachelor of En-

gineering studierte Leise von 2016 bis 2018 im Master Elektro- und Informationstechnik an der THM in Gießen. Daran schloss er 2019 seine Promotion an. Er forschte im gemeinsamen Promotionsprogramm der THM und der spanischen Universität Rovira i Virgili in Tarragona an seinem Promotionssthema „Charge-Based Compact Modeling of Capacitances and Low-Frequency



Noise in Organic Thin-Film Transistors“ – der Modellierung des Kleinsignalverhaltens und Rauschens neuartiger Transistoren auf Basis von organischen Halbleitern. Nach seiner Promotion sammelte Prof. Dr. Leise ab 2022 weitere Berufserfahrung bei der KEBA Industrial Automation Germany GmbH in Lahnu-Waldgirmes als Software-Ingenieur für funktionale Sicherheit. Dort hat er eine Software mitentwickelt, die bei gefährlichen Anwendungen mit definierten Anforderungen an Reaktionswege beim Abschalten eingesetzt wird, wie zum Beispiel bei Spritzgießmaschinen. Diese Expertise bringt Leise nun am Fachbereich Elektro- und Informationstechnik an der THM in Gießen als Professor ein. Seine Schwerpunkte liegen in der Software-Entwicklung, Automatisierungstechnik, funktionalen Sicherheit und bei speicherprogrammierbaren Steuerungen.

Mit **Prof. Dr. Alexander Pionteck** begrüßt die THM einen Experten für Wirtschafts- und Arbeitsrecht in ihren Reihen. Er lehrt am Fachbereich Wirtschaft in Gießen. Prof. Dr. Pionteck studierte Rechts- und



Sozialwissenschaften an der Justus-Liebig-Universität Gießen sowie an der Università degli Studi di Genova in Italien. Bereits seit dem ersten juristischen Staatsexamen widmet er sich der Wissenschaft und untersuchte in seiner Dissertation ein viel diskutiertes Thema des Arbeitsrechts: die Stärkung der Tarifautonomie. Dabei entwickelte er Faktoren einer funktionsfähigen Tarifautonomie, analysierte den tarif(rechts)politischen Status quo unter Berücksichtigung des Tarifautonomiestärkungsgesetzes und machte eigene Gesetzesvorschläge, um die Tarifautonomie zu stärken. Nach dem zweiten juristischen Staatsexamen erwarb er 2022 zusätzlich einen Master of Arts in Soziologie. Er verbindet in seiner Forschung beide Wissenschaftsfelder miteinander und unterzieht die Prämissen des Rechts einer Kritischen Reflexion. Praktische Erfahrungen sammelte der Jurist von 2021 bis 2025 als Rechtsanwalt für Arbeitsrecht bei Apitzsch Schmidt Klebe Rechtsanwälte in Frankfurt am Main und CMS Hasche Sigle in Köln. In der Lehre liegen seine Schwerpunkte auf dem Bürgerlichen Recht, dem Arbeitsrecht, dem Sozialrecht und der Rechtssoziologie. Neben seiner Lehrtätigkeit ist Prof. Dr. Pionteck bei verschiedenen Forschungs- und Entwicklungsprojekten aktiv: Dabei beschäftigt er sich unter anderem mit der Modernisierung des Arbeitszeitrechts, der Reichweite betrieblicher Regelungsmacht sowie Ansätzen der Kritischen Rechtstheorie.

Als Fachmann für Baustoffe verstärkt **Prof. Dr.-Ing. Robert Schulte Holthausen** seit dem Wintersemester 2025/26

den Fachbereich Bauwesen an der THM. Seine Schwerpunkte: die Struktur und Dauerhaftigkeit von Baustoffen, die zerstörungsfreie Prüfung an Baustoffen sowie die Nachhaltigkeit und Resilienz von Baustoffen. Schulte Holthausen hat Bauingenieurwesen mit der Vertiefungsrichtung Konstruktiver Ingenieurbau an der RWTH Aachen studiert und 2011 als Diplom-Ingenieur abgeschlossen. Er blieb der Aachener Hochschule treu, arbeitete zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Baustoffforschung (ibac) der RWTH in der Arbeitsgruppe „Erhaltung und Instandsetzung“ und leitete diese ab 2013. Der Bauingenieur promovierte 2019 zum Thema „Bestimmung der Porenstruktur von Beton mittels einseitiger Wasserstoff-Kernspinresonanz-Relaxometrie“.



Hier konnte er neue Messtechniken entwickeln zur Beurteilung der Struktur und Dauerhaftigkeit von Mörtel und Beton. An eine Postdoc-Stelle an der University of Surrey in Großbritannien schloss sich 2019 der Wechsel in die freie Wirtschaft an. Knapp sechs Jahre war Schulte Holthausen bei der ARDEX GmbH tätig, einem Hersteller von bauchemischen Spezialstoffen für den Hausbau. Dort war er Fachabteilungsleiter Forschung und Entwicklung, als ihn der Ruf an die THM erreichte. Schulte Holthausen gewann 2008 den Bilfinger Berger-Preis an der RWTH für seine außerordentlichen Studienleistungen und erhielt 2021 die Borchers-Plakette der RWTH Aachen für seine exzellente Dissertation. ■

Das THM-Jahr

2025

